



Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025

Magazin zum Ergebnisbericht



Hilfekompass
der Region Würzburg

In Kooperation mit





„Ich bin sehr glücklich, hier zu wohnen.“

– Stimme aus der Bürgerbefragung zum Wohlbefinden in Würzburg 2025



Das vorliegende Magazin bietet eine kompakte Zusammenfassung der zentralen Studienergebnisse. Der vollständige Ergebnisbericht, der alle Themen ausführlich dokumentiert, ist über den nebenstehenden QR-Code oder den Link <https://www.wuerzburg.de/wohlbefinden> abrufbar. Zu den jeweiligen Themenbereichen in den folgenden Kapiteln dieses Magazins sind die entsprechenden Seiten aus dem Ergebnisbericht angegeben, sodass interessierte Leserinnen und Leser einzelne Aspekte gezielt vertiefen können.

Dieses Magazin richtet sich an alle Bewohnerinnen und Bewohner Würzburgs. Damit die Ergebnisse der Bürgerbefragung auf einen Blick verständlich sind, verwenden wir aus Gründen der Lesbarkeit an manchen Stellen die männliche Form. Sie steht stellvertretend für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht oder Identität.

Editorial

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Würzburg,

wie nehmen Sie Ihr Leben in Würzburg wahr und welche Aspekte sind Ihnen dabei besonders wichtig? Was macht Ihren Stadtbezirk lebenswert?

Mit der Bürgerbefragung „Wohlbefinden in der Stadt Würzburg“ sind wir 2025 diesen Fragen gemeinsam nachgegangen. Dass dieses Projekt möglich wurde, verdanken wir vor allem Ihnen: den vielen Bürgerinnen und Bürgern aus allen Stadtbezirken, die sich Zeit genommen haben, ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Wünsche mit uns zu teilen. Für diese Beteiligung und das große Engagement bedanken wir uns herzlich. Ihre Rückmeldungen bilden die Grundlage dieses Magazins und des dazugehörigen Forschungsberichts.

Die durchgeführte Befragung ist das Ergebnis einer engen Kooperation zwischen der Smarten Region Würzburg und der Julius-Maximilians-Universität. Wissenschaftliche Expertise und kommunale Praxis haben hier Hand in Hand gearbeitet – mit dem Ziel, ein fundiertes und zugleich bürgernahes Bild über das Wohlbefinden in unserer Stadt zu gewinnen. Diese Zusammenarbeit war uns besonders wichtig. Wissenschaftliche Methoden sorgen für belastbare Ergebnisse. Die kommunale Perspektive stellt sicher, dass die Erkenntnisse in konkrete Planungs- und Entscheidungsprozesse einfließen können.

Mit diesem Magazin möchten wir die zentralen Erkenntnisse der Bürgerbefragung verständlich, transparent und übersichtlich zusammenfassen. Es geht uns darum, komplexe Zusammenhänge so darzustellen, dass sie für alle nachvollziehbar sind – unabhängig von Vorwissen oder fachlichem Hintergrund. Sie erhalten einen Überblick darüber, wie das Wohlbefinden in Würzburg insgesamt wahrgenommen wird und welche Aspekte im Alltag der Menschen eine besondere Rolle spielen. Gleichzeitig richten wir den Blick auf die einzelnen Stadtbezirke und zeigen auf, wo Gemeinsamkeiten bestehen und wo Unterschiede deutlich werden. Ergänzend erläutern wir, wie die Befragung durchgeführt wurde, welche Themen im Mittelpunkt standen und wie die Ergebnisse wissenschaftlich eingeordnet werden können.

Stadtentwicklung lebt vom Dialog und vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Die hier vorgestellten Erkenntnisse sind daher kein Abschluss, sondern ein Ausgangspunkt. Sie bilden eine fundierte Grundlage für weitere Gespräche, Planungen und Entscheidungen in unserer Stadt. Die Ergebnisse helfen dabei, Stärken zu sichern, Herausforderungen gezielt anzugehen und Entwicklungen langfristig zu begleiten.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre Beteiligung!

Ihr Team der Smarten Region Würzburg

Kontakt:
hilfekompass@wuerzburg.de
 Smarte Region Würzburg
 Sanderstr. 4, 97070 Würzburg

Grußwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Würzburg,

Würzburg ist eine lebendige, vielfältige und wachsende Stadt. Sie lebt vom Engagement und vom täglichen Miteinander in den Stadtbezirken. Mit der Bürgerbefragung zum Wohlbefinden haben wir bewusst den direkten Dialog gesucht. Sie gibt Einblick in die Einschätzung und Erfahrung der Menschen, die hier wohnen, arbeiten und ihren Alltag gestalten. Dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger beteiligt haben, ist ein starkes Zeichen für das Interesse an der Entwicklung unserer Stadt. Dafür danke ich Ihnen ausdrücklich.

Die Ergebnisse zeigen: Viele Menschen fühlen sich in Würzburg wohl. Grünflächen, Freizeitangebote und das soziale Miteinander werden besonders geschätzt. Gleichzeitig werden Herausforderungen benannt. Diese Rückmeldungen sind für uns von großer Bedeutung. Die gewonnenen Erkenntnisse leisten einen wichtigen Beitrag zu einer resilienten Stadtentwicklung. Resilienz bedeutet für uns, dass Würzburg auch in Zeiten gesellschaftlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Veränderung stabil, anpassungsfähig und lebenswert bleibt. Je besser wir die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen kennen, desto gezielter können Angebote, Strukturen und Maßnahmen weiterentwickelt werden – für alle Generationen.

Stadtentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Sie erfordert eine sorgfältige Abwägung unterschiedlicher Interessen, langfristige Perspektiven und vor allem eine solide Entscheidungsgrundlage. Daher ist mir wichtig zu betonen: Die Ergebnisse dieses Projekts sind kein abschließendes Urteil über unsere Stadt, sondern eine Momentaufnahme. Sie helfen uns, Stärken zu erkennen und auszubauen. Gleichzeitig zeigen sie auf, wo Optimierungsbedarf besteht – sei es bei der Gestaltung öffentlicher Räume, bei Mobilitätsangeboten oder im sozialen Zusammenhalt.



Würzburg soll auch in Zukunft eine Stadt sein, in der Menschen gerne leben, sich sicher fühlen und ihre persönlichen Lebensentwürfe verwirklichen können. Dafür braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Stadtgesellschaft. Die hier vorgestellten Erkenntnisse sind ein wichtiger Baustein auf diesem Weg.

Ich lade Sie ein, die Ergebnisse aufmerksam zu lesen, Ihren Stadtbezirk zu betrachten und sich weiterhin aktiv in die Entwicklung unserer Stadt einzubringen. Gemeinsam können wir dazu beitragen, Würzburg nachhaltig und lebenswert zu gestalten.

Mit herzlichen Grüßen

Martin Heilig
Oberbürgermeister der Stadt

Inhalt

01

Zum Auftakt

- 04 Editorial
- 06 Grußwort des Oberbürgermeisters
- 07 Inhalt

02

Hintergrund der Bürgerbefragung

- 08 Hintergrund der Befragung
- 10 Mehr als nur Zufriedenheit

03

Würzburg im Vergleich

- 12 Warum ein Städtevergleich sinnvoll ist
- 13 Erkenntnisse aus dem Städtevergleich

04

Würzburg aus Sicht der Bevölkerung

- 16 Wohnqualität & Umwelt
- 18 Wohlbefinden im Alltag
- 20 Entwicklung & Entfaltung
- 22 Infrastruktur & Versorgung
- 28 Nachbarschaft & Soziales
- 30 Mobilität & Verkehr
- 32 Verbesserungspotenziale

05

Ein Blick in die Stadtbezirke

- 36 Altstadt
- 38 Dürrbachtal
- 40 Frauenland
- 42 Grombühl
- 44 Heidingsfeld
- 46 Heuchelhof
- 48 Lengfeld
- 50 Lindleinsmühle
- 52 Rottenbauer
- 54 Sanderau
- 56 Steinbachtal
- 58 Versbach
- 60 Zellerau

06

Lebensqualität im Zusammenspiel

- 62 Wie Wohnumfeld und Lebensqualität zusammenhängen

07

Fazit der Befragung

- 66 Was die Ergebnisse für Würzburg bedeuten

08

Zum Abschluss

- 68 Ein Wort zum Schluss
- 70 Impressum

02 Hintergrund der Bürgerbefragung

Wozu diente die Bürgerbefragung?

Ausgangspunkt: Krisen und gesellschaftliche Veränderungen

Städte stehen vor vielfältigen Herausforderungen:

- * Klimawandel
- * Soziale Ungleichheiten
- * Demografischer Wandel
- * Steigende Anforderungen an Infrastruktur

In solchen Zeiten gewinnt die Frage an Bedeutung:

Wie geht es den Menschen vor Ort?

Einbettung in das Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“

Stadt und Landkreis Würzburg sind gemeinsam als Smarte Region Würzburg ein „Modellprojekt Smart Cities“. Als eines von 73 Modellprojekten entwickelt die Smarte Region digitale und analoge Lösungen zur Verbesserung der Lebensqualität in Stadt und Landkreis.

Die Befragung zum Wohlbefinden wurde als Teil des Projekts „Hilfekompass der Region Würzburg“ durchgeführt. Ziel des Hilfekompass ist es, einen aktuellen strukturierten Überblick über die Angebotslandschaft der Region zu schaffen.



Der Hilfekompass wird seit März 2026 kontinuierlich von Hilfsanbietern ergänzt und ist über den QR-Code oder hilfekompass.wuerzburg.de erreichbar.

Ziel der Bürgerbefragung in Würzburg

Im Mittelpunkt der Befragung stand die Frage:

Was beeinflusst das Wohlbefinden der Menschen in Würzburg?

Dabei ging es nicht nur um eine Momentaufnahme, sondern um ein besseres Verständnis des Alltags vor Ort. Was trägt dazu bei, dass sich Menschen wohlfühlen? Welche Rolle spielen Grünflächen, Nachbarschaft, Verkehr oder die Erreichbarkeit von Angeboten?

Aus diesen Fragen ergeben sich drei zentrale Ziele der Befragung:

- * Das Wohlbefinden der Menschen sichtbar machen
- * Unterschiede innerhalb der Stadt erkennen
- * Eine Grundlage für zukünftige Entscheidungen schaffen

Wie ist die Befragung abgelaufen?

Kooperation zwischen Wissenschaft und Verwaltung

Das Projekt wurde gemeinsam umgesetzt von:

Smarte Region Würzburg

(Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Standortmarketing der Stadt Würzburg)

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

(Professur für Sozialgeographie)

Ablauf des Kooperationsprojekts

Die Befragung fand im Frühjahr 2025 statt. Über mehrere Wochen hinweg hatten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Einschätzungen zum Leben in Würzburg abzugeben. Die Antworten konnten dabei dem jeweiligen Stadtbezirk zugeordnet werden. So wurde sichtbar, wie unterschiedlich einzelne Bezirke wahrgenommen werden.

Nach Abschluss der Erhebung wurden alle Angaben sorgfältig geprüft und ausgewertet. Die wissenschaftliche Analyse erfolgte in mehreren Schritten, um ein verlässliches Gesamtbild zu erhalten. Zusätzlich wurden die Rückmeldungen mit bestehenden Stadt- und Umweltdaten verknüpft – etwa zu Grünflächen, Infrastruktur oder Lärmbelastung.

Besonderheit des Projekts

Das Projekt verbindet zwei Perspektiven:

- * Persönliche Einschätzungen der Menschen, die in Würzburg leben
- * Messbare Daten zu Umwelt, Infrastruktur und Stadtstruktur

Diese Kombination ermöglicht es, Wahrnehmungen und tatsächliche Rahmenbedingungen miteinander in Beziehung zu setzen. So wird sichtbar, wo sich Eindrücke und Fakten decken – und wo sie voneinander abweichen.

Für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet das:

Die Ergebnisse beruhen nicht nur auf Einzelmeinungen, sondern auf einer systematischen Auswertung vieler Rückmeldungen – ergänzt durch objektive Daten. So entsteht ein fundiertes und nachvollziehbares Bild der Lebensqualität in Würzburg.

Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 6-7, S. 19

Mehr als nur Zufriedenheit

Das vorliegende Magazin versteht Wohlbefinden als wichtigen Indikator für Lebensqualität und Resilienz.

Resilienz beschreibt in diesem Zusammenhang die Fähigkeit einer Gesellschaft, auf Veränderungen und Krisen vorbereitet zu sein, Belastungen zu bewältigen und sich an neue Bedingungen anzupassen – ohne dass dabei Lebensqualität dauerhaft verloren geht. Eine resiliente Stadt stärkt den sozialen Zusammenhalt, schafft stabile Strukturen und bleibt auch in schwierigen Zeiten handlungsfähig.

Wohlbefinden beschreibt, wie Menschen ihr eigenes Leben und ihre Lebensbedingungen wahrnehmen und bewerten. Es geht dabei nicht nur um eine momentane Stimmung, sondern um eine grundlegende Einschätzung der eigenen Lebenssituation. Im Kontext dieser Bürgerbefragung wird Wohlbefinden als subjektives Wohlbefinden verstanden.



Subjektives Wohlbefinden beschreibt, wie Menschen ihr eigenes Leben wahrnehmen, ob sie insgesamt zufrieden sind, häufig positive Gefühle wie Freude und Glück erleben und gleichzeitig eher selten von negativen Gefühlen betroffen sind. Zusammenfassend wird durch das subjektive Wohlbefinden ein längerfristiges Lebensgefühl erklärt, welches durch persönliche Einstellungen, die Lebenssituation und äußere Einflüsse wie Umweltbedingungen geprägt ist.

Das bedeutet: Entscheidend ist die persönliche Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger. Neben der allgemeinen Lebenszufriedenheit spielen dabei konkrete Lebensbereiche eine Rolle:



Physische & psychische Gesundheit

Körperliche und psychische Gesundheit, positive Psychologie



Soziale Faktoren

Familie, soziale Netzwerke, Kohäsion, Unterstützung



Umweltbedingte Faktoren

Luftqualität, Lärm, Grünflächen, Temperatur

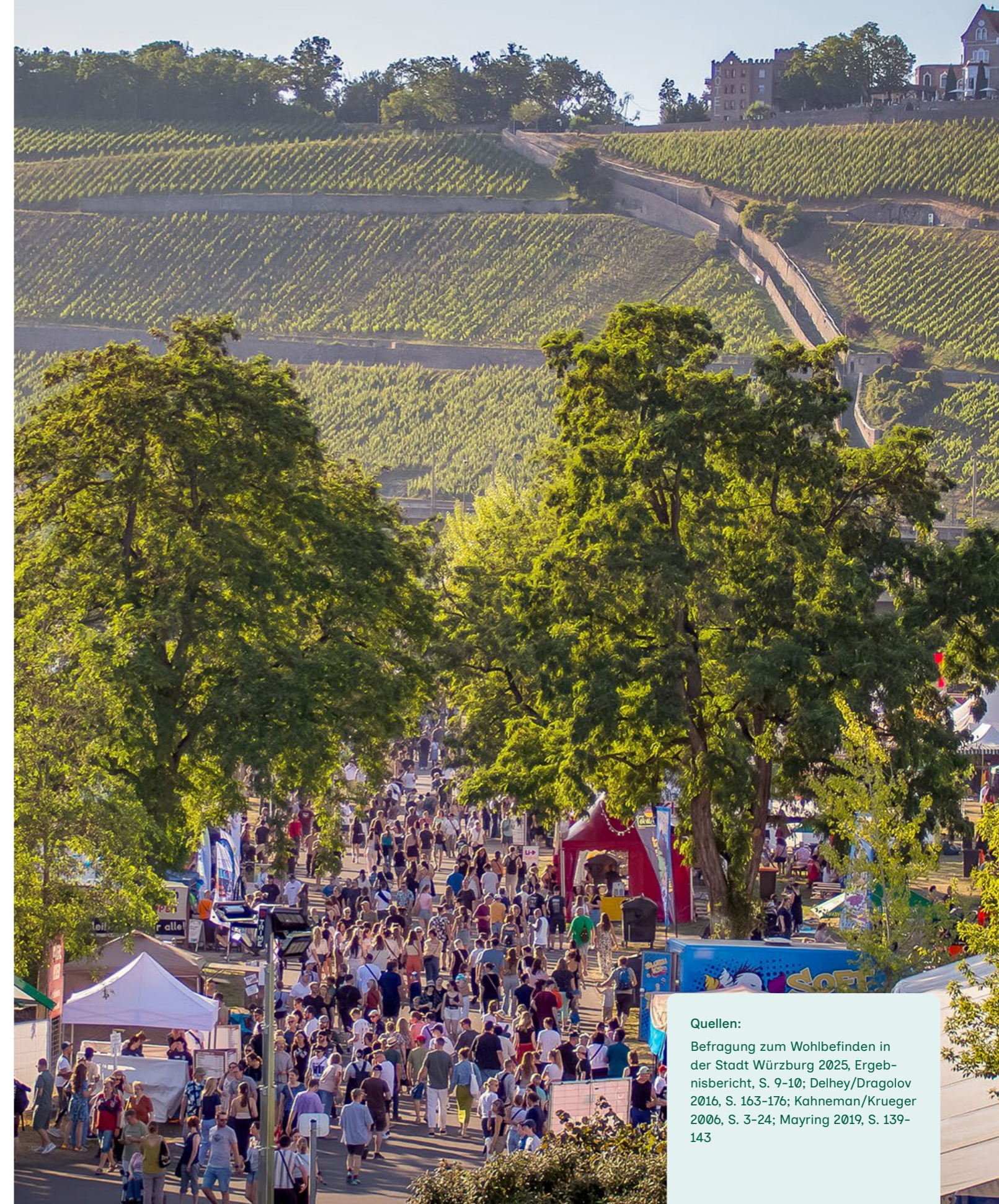


Individuelle Faktoren

Einkommen, Bildung, Lebensstil, Selbstbestimmung

Diese Bereiche beeinflussen, wie Menschen ihre Lebensqualität einschätzen. Grünflächen, Sicherheit im Wohnumfeld, gute Erreichbarkeit von Angeboten oder ein funktionierendes nachbarschaftliches Miteinander können das Wohlbefinden stärken. Belastungen wie Lärm oder eingeschränkte Infrastruktur können es mindern.

Wichtig ist, dass das Wohlbefinden objektive Kennzahlen ergänzt. Statistische Daten zu Bevölkerungsstruktur, Einkommen oder Infrastruktur liefern wichtige Informationen über die Rahmenbedingungen einer Stadt. Sie sagen jedoch nicht automatisch aus, wie diese Bedingungen erlebt werden. Erst die Verbindung von messbaren Daten und persönlicher Bewertung ergibt ein umfassendes Bild.



Quellen:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 9–10; Delhey/Dragolov 2016, S. 163–176; Kahneman/Krueger 2006, S. 3–24; Mayring 2019, S. 139–143

03 Würzburg im Vergleich

Einordnung

Der regionale Vergleich beschreibt die strukturellen Rahmenbedingungen, unter denen sich Würzburg entwickelt. Er zeigt, wie die Stadt im bayerischen Kontext positioniert ist – etwa bei Infrastruktur, Versorgung oder sozioökonomischen Kennzahlen.

Diese Perspektive bildet den gesamtstädtischen Kontext, erklärt jedoch noch nicht, wie die Lebensbedingungen tatsächlich erlebt werden. Um dies zu verstehen, richtet sich der Blick in den nachfolgenden Kapiteln auf die konkreten Ergebnisse der Bürgerbefragung.

Als einziges Regionalzentrum in Unterfranken übernimmt Würzburg zentrale Funktionen der Daseinsvorsorge für ein weiträumiges Umland – etwa in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Verwaltung und Kultur. Diese Rolle beeinflusst unter anderem die Bevölkerungsstruktur, die Infrastruktur sowie die Mobilitätsströme innerhalb der Stadt. Regionalzentren zeichnen sich durch besondere Angebotsdichten in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Kultur und öffentlicher Verwaltung aus und bilden damit wichtige Knotenpunkte in der Raumstruktur Bayerns. Diese funktionale Bedeutung beeinflusst sowohl die Bevölkerungszusammensetzung als auch die städtische Infrastruktur.

Würzburg weist im bundesweiten Vergleich eine junge Bevölkerung auf. Der Anteil der Personen zwischen 18 und 29 Jahren liegt bei 22,3 %, und das Durchschnittsalter beträgt 42,4 Jahre. Es liegt damit mehr als zwei Jahre unter dem bundesweiten Durchschnitt von 44,6 Jahren. Diese Werte stehen in engem Zusammenhang mit der Bedeutung Würzburgs als Hochschulstandort, an dem rund 35.000 Studierende eingeschrieben sind. Gleichzeitig ist der Anteil der Seniorinnen und Senioren, die 60 Jahre und älter sind und häufiger in kleinen Haushalten leben, mit 35,2 % vergleichsweise hoch.

Warum ein Städtevergleich sinnvoll ist

Um die Lebensbedingungen in Würzburg fundiert einordnen zu können, reicht der Blick auf die Stadt allein nicht aus. Erst im Vergleich mit anderen Städten wird sichtbar, welche strukturellen Besonderheiten Würzburg prägen. Im Folgenden wird Würzburg daher mit Erlangen, Fürth, Ingolstadt und Regensburg verglichen. Diese Städte weisen eine ähnliche Größenordnung, funktionale Bedeutung und Siedlungsstruktur auf und bilden damit einen geeigneten Referenzrahmen.

Der Städtevergleich macht sichtbar, in welchen Bereichen Würzburg strukturell gut aufgestellt ist und wo Herausforderungen bestehen. Dabei geht es nicht um eine Bewertung einzelner Kennzahlen, sondern um ein Gesamtbild der Rahmenbedingungen, unter denen Lebensqualität entsteht.

Gleichzeitig ist wichtig: Diese übergeordnete Perspektive zeigt zunächst das Gesamtbild der Stadt. Sie sagt noch nichts darüber aus, wie unterschiedlich Lebensbedingungen innerhalb Würzburgs wahrgenommen werden. Gerade kleinräumige Unterschiede zwischen Stadtbezirken spielen für das alltägliche Wohlbefinden eine entscheidende Rolle.

Erkenntnisse aus dem Städtevergleich

Strukturelle Stärken

Hohe Erholungsfläche pro Einwohner

Mit 52,4 m² Grün- und Erholungsfläche pro Person liegt Würzburg deutlich über dem Durchschnitt der Vergleichsstädte. Wohnortnahe Grünflächen bieten Raum für Bewegung, Erholung und Begegnung und gelten als wichtiger Faktor für Gesundheit und Lebensqualität.

Sehr gute medizinische Versorgung

Würzburg weist im Städtevergleich eine besonders hohe Hausarztichte auf und verfügt zudem über eine große Zahl an Krankenhausbetten. Die gesundheitliche Versorgung ist damit gut erreichbar und breit aufgestellt.

Kurze Wege im Alltag

Die durchschnittliche Entfernung zu Supermärkten und ÖPNV-Haltestellen liegt unter dem Mittelwert der Vergleichsstädte. Viele Ziele des täglichen Lebens sind dadurch schnell erreichbar – zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Bus und Bahn.

Vergleichsweise geringe Pkw-Dichte

Im Vergleich zu Städten wie Ingolstadt oder Regensburg gibt es in Würzburg weniger zugelassene Pkw pro Einwohner. Das deutet darauf hin, dass alternative Mobilitätsformen wie öffentlicher Nahverkehr oder Fahrrad eine wichtige Rolle spielen.

Strukturelle Herausforderungen

Niedrige Kaufkraft

Die mittlere Kaufkraft der Haushalte ist im Städtevergleich am geringsten. Das kann bedeuten, dass finanzielle Spielräume im Alltag begrenzt sind und Ausgaben sorgfältiger geplant werden müssen.

Niedriges Medianeinkommen

Auch beim monatlichen Medianeinkommen liegt Würzburg im unteren Bereich der Vergleichsstädte. Das Einkommen beeinflusst unter anderem Wohnmöglichkeiten, Konsumverhalten und die Teilhabe an Freizeit- und Bildungsangeboten.

Erhöhte Straftatenquote

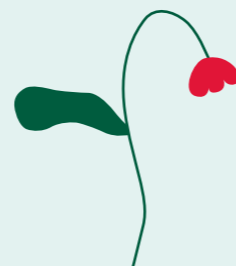
Im Vergleich weist Würzburg eine relativ hohe Zahl registrierter Straftaten pro 100.000 Einwohner auf. Dies kann das subjektive Sicherheitsgefühl und die Bewertung der Lebensqualität beeinflussen.

Hinweis

Die vorliegenden Statistiken beziehen sich ausschließlich auf den Vergleich mit den Referenzstädten Erlangen, Fürth, Ingolstadt und Regensburg. Rückschlüsse auf die entsprechende Situation in Bayern oder Deutschland insgesamt lassen sich aus diesen Daten nicht ableiten.

Quellen:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 31-34; StMWi Bayern 2018



04 Würzburg aus Sicht der Bevölkerung

Nach der Einordnung im bayerischen Städtevergleich richtet sich der Blick nun auf die Ergebnisse der Bürgerbefragung. Im Mittelpunkt steht die Frage:

Wie erleben die Menschen Würzburg im Alltag und wie bewerten sie ihre Lebensqualität?

Die folgenden Seiten stellen die wichtigsten Ergebnisse thematisch geordnet dar. Dabei wird zunächst Würzburg als Ganzes betrachtet. Diese gesamtstädtische Perspektive schafft eine gemeinsame Grundlage. Sie zeigt, wie die Stadt im Durchschnitt wahrgenommen wird und welche Themen besonders positiv oder kritisch bewertet werden.

Im späteren Kapitel werden die einzelnen Stadtbezirke individuell betrachtet. Denn Lebensqualität entsteht nicht nur auf Stadtebene, sondern ganz konkret im unmittelbaren Wohnumfeld. Um mögliche Unterschiede einordnen zu können, ist es wichtig, zunächst das Gesamtbild zu kennen.

Die Ergebnisse sind nach zentralen Themenbereichen gegliedert. Diese Themenbereiche bilden die wesentlichen Dimensionen des städtischen Lebens und zeigen, welche Faktoren das subjektive Wohlbefinden beeinflussen können.



Wohnqualität & Umwelt

Lärm, Luft, Grün, Klima, Sicherheit



Wohlbefinden im Alltag

Schlafqualität, Energie, Ausgeglichenheit



Nachbarschaft & Soziales

Zusammenhalt, Vertrauen, Unterstützung



Entwicklung & Entfaltung

Selbstbestimmung, Zukunftsoptimismus



Mobilität & Verkehr

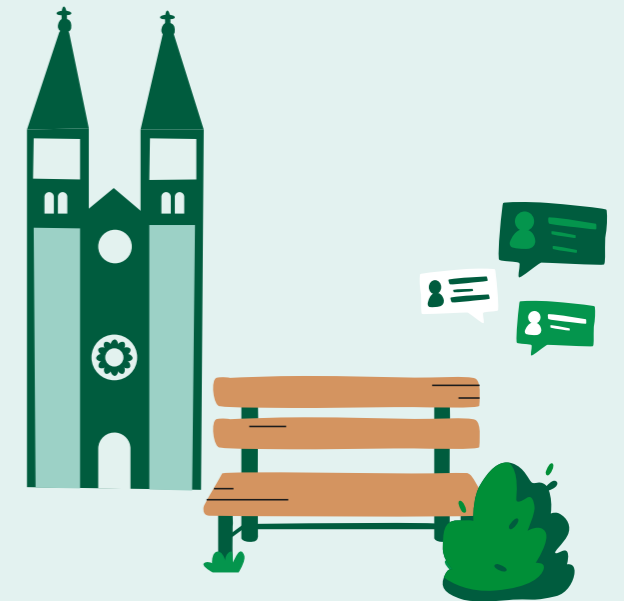
ÖPNV, Radwege, Fußgänger, Auto



Infrastruktur & Versorgung

Gesundheit, Bildung, Nahversorgung

Um ein möglichst bewährtes Bild des Wohlbefindens in Würzburg zu erhalten, wurde eine standardisierte Online-Befragung durchgeführt. Sie war Teil des gemeinsamen Projekts der Professur für Sozialgeographie der Universität Würzburg und der Smarten Region Würzburg. Ziel war es, wissenschaftliche Methoden mit kommunaler Praxis zu verbinden und so ein belastbares Bild der Lebensqualität in der Stadt zu gewinnen.



Online-Befragung

3.255
Teilnehmende

Frühjahr/Sommer 2025, standardisierter Fragebogen, 5-stufige Likert-Skalen

Datenanalyse

13
Stadtbezirke

Kleinräumige Analyse objektiver Umwelt- und Infrastrukturdaten: Lärm, Grün, Erreichbarkeit

Verknüpfung

Befragung + statistische Indikatoren

Systematischer Abgleich wahrgenommener Zufriedenheit mit räumlichen Indikatoren

Die Befragung fand im Frühjahr 2025 statt. Bürgerinnen und Bürger konnten ihre Einschätzungen zu verschiedenen Aspekten des Lebens in Würzburg abgeben. Insgesamt wurden 5.764 Fragebögen begonnen, davon konnten 3.255 vollständig ausgefüllte Fragebögen ausgewertet werden.

Für die Auswertung der Fragebögen wurde ein mehrstufiger Forschungsansatz angewendet. Grundlage bildet die standardisierte Online-Befragung, bei der die Teilnehmenden verschiedene Aspekte ihres Lebensumfelds mithilfe fünfstufiger Bewertungsskalen einschätzen konnten.

Die Antworten wurden anschließend räumlich den 13 Stadtbezirken Würzburgs zugeordnet. Dadurch lässt sich erkennen, wie unterschiedlich Lebensbedingungen und Wahrnehmungen innerhalb der Stadt ausfallen können.

Im nächsten Schritt wurden die Ergebnisse der Befragung mit statistischen Stadt- und Umweltdaten verknüpft, etwa zu Grünflächen, Infrastruktur oder Lärmbelastung. Durch diese Kombination aus subjektiven Einschätzungen und objektiven Daten entsteht ein umfassendes Bild der Lebensbedingungen in Würzburg. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, wie die Bürgerinnen und Bürger Würzburg als Gesamtes in den zentralen Themenbereichen des Wohlbefindens bewerten.

Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 10-11, S. 25-26



Wohnqualität & Umwelt

Die Qualität des Wohnumfelds spielt eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden der Menschen. Aspekte wie Ruhe, Luftqualität, Temperatur oder Sicherheit prägen den Alltag und beeinflussen, wie angenehm und lebenswert eine Stadt wahrgenommen wird.

Die meisten Menschen erleben ihr Wohnumfeld in Würzburg als sicher, entspannend & stressreduzierend. Unterschiede zeigen sich vor allem bei Umweltfaktoren wie Verkehrslärm und Luftqualität.

Entspannung im Wohnumfeld

67,2 % der Befragten empfinden ihr Wohnumfeld als entspannend oder sehr entspannend. Für einen Teil der Bevölkerung bietet die Wohnumgebung jedoch nur eingeschränkte Möglichkeiten zur Erholung.

Stressreduktion

66,0 % geben an, dass ihr Wohnumfeld dazu beiträgt, weniger Stress zu erleben. Ein kleinerer Anteil der Befragten erlebt diesen Effekt dagegen nur gering oder gar nicht.

Luftqualität

52,9 % bewerten die Luftqualität in ihrem Wohnumfeld als gut oder sehr gut. Gleichzeitig äußert etwa ein Viertel der Befragten eine kritische Einschätzung.

Verkehrslärm

28,3 % fühlen sich zumindest teilweise durch Straßenverkehrslärm beeinträchtigt. **51,9 %** erleben keine oder nur geringe Beeinträchtigung. Dies deutet darauf hin, dass die Wahrnehmung von Lärm stark vom jeweiligen Wohnstandort abhängt.

Temperatur & Klima

59,6 % empfinden Temperaturen und Klima in ihrer Wohnumgebung als angenehm. Ein Teil der Befragten berichtet jedoch auch über thermische Belastungen.

Sicherheit

80,2 % fühlen sich sicher oder sehr sicher in ihrer Wohnumgebung. Das Sicherheitsempfinden gehört zu den am besten bewerteten Aspekten im Bereich der Wohnqualität und Umwelt.

Mehr Grün = höhere Zufriedenheit. Stadtbezirke mit hohem Freiflächenanteil zeigen tendenziell eine höhere Zufriedenheit.

Die meisten Befragten können sich in ihrem Wohnumfeld entspannen und fühlen sich dort sicher und wohl – auch was das Klima und die Wärme betrifft. Anders sieht es bei Luftqualität und Lärm aus: Hier hängt die Zufriedenheit stark davon ab, wo genau jemand wohnt. Insgesamt zeigt sich, dass das eigene Empfinden immer auch vom persönlichen Hintergrund und der konkreten Wohnlage abhängt.



Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 48-51



Wohlbefinden im Alltag

Das alltägliche Wohlbefinden beschreibt, wie häufig Menschen in ihrem Wohnumfeld positive Erfahrungen machen, zur Ruhe kommen, Energie tanken oder sich ausgeglichen fühlen. Es zeigt, wie stark das unmittelbare Lebensumfeld den Alltag unterstützt – etwa durch Möglichkeiten zur Erholung, Bewegung oder soziale Aktivitäten.



Allgemeines Wohlbefinden

81,6 % der Befragten geben an, sich in den letzten zwei Wochen oft oder immer wohl und ausgeglichen gefühlt zu haben. Damit zeigt sich beim allgemeinen Wohlbefinden der höchste Zustimmungswert unter den abgefragten Aspekten des Alltags.

Energie & Aktivität

65,9 % stimmen zu, dass ihre Umgebung ihnen ermöglicht, aktiv zu sein und sich voller Energie zu fühlen. Gleichzeitig erlebt etwa ein Drittel der Befragten diesen Effekt nur gelegentlich oder selten.

Ruhe im Wohnumfeld

76,8 % berichten, dass sie in ihrer Wohnumgebung oft oder immer zur Ruhe kommen können. Die Ergebnisse zeigen damit, dass viele Menschen ihr Wohnumfeld als unterstützend für Erholung und Ausgleich erleben.

Bereichernder Alltag im Wohnviertel

49,5 % erleben ihren Alltag im Wohnviertel oft oder immer als bereichernd und mit ansprechenden Möglichkeiten. Damit fällt dieser Aspekt deutlich schwächer aus als die übrigen Dimensionen des alltäglichen Wohlbefindens.

Erholsamer Schlaf

68,5 % geben an, in den letzten zwei Wochen oft oder immer gut und erholsam geschlafen zu haben. Auch die Schlafqualität wird damit von einer deutlichen Mehrheit der Befragten positiv bewertet.

Das Wohnumfeld tut vielen Befragten sichtlich gut: Sie können dort abschalten, finden Ruhe & fühlen sich emotional ausgeglichen. Weniger einheitlich fällt das Bild bei der Frage aus, ob der Alltag im Wohnviertel auch Abwechslung und Anregung bietet – das hängt stark davon ab, in welchem Stadtteil jemand lebt.



Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 51-52



Entwicklung & Entfaltung

Die Möglichkeit, persönliche Ziele zu verfolgen, sich frei zu entfalten und neue Fähigkeiten zu entwickeln, ist ein zentraler Bestandteil des subjektiven Wohlbefindens. Diese Dimension knüpft an die Selbstbestimmungstheorie an, nach der Wohlbefinden entsteht, wenn grundlegende Bedürfnisse nach Autonomie, Kompetenz und sozialer Eingebundenheit erfüllt sind.

In der Bürgerbefragung wurden daher mehrere Aspekte persönlicher Entwicklung untersucht. Dazu gehören die Übereinstimmung des Wohnumfelds mit den eigenen Lebenszielen, die Möglichkeit zur freien Entfaltung, die Motivation zu körperlicher Aktivität sowie die Anregung zu persönlicher Weiterentwicklung.

Kompatibilität zu persönlichen Zielen

66,8 % der Befragten stimmen zu, dass ihr Wohnumfeld gut zu ihren persönlichen Zielen passt. Besonders hohe Zustimmungswerte zeigen Personen mit kurzer Wohndauer sowie Eigentümerinnen und Eigentümer.

Persönliche Weiterentwicklung

Nur **34,3 %** fühlen sich in ihrem Wohnumfeld motiviert, Neues zu lernen oder sich weiterzuentwickeln. Damit weist dieser Aspekt die geringsten Zustimmungswerte innerhalb dieser Dimension auf.

Freie Entfaltung

60,1 % geben an, sich in ihrem Wohnumfeld gut entfalten zu können. Auch hier bewerteten Personen mit Wohneigentum und kürzerer Wohndauer diesen Aspekt im Durchschnitt positiver.

Motivation zur Bewegung

52,2 % fühlen sich durch ihr Wohnumfeld zu körperlicher Aktivität angeregt. Ein Teil der Befragten erlebt diesen Effekt jedoch nur eingeschränkt oder gar nicht.

Die Ergebnisse zeigen, dass viele Befragte ihr Wohnumfeld grundsätzlich als unterstützend für persönliche Ziele und Entfaltung erleben. Gleichzeitig fallen die Bewertungen bei langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten und Anreizen für Aktivität moderater aus.



Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 54-55



Infrastruktur & Versorgung

Die Qualität der städtischen Infrastruktur beeinflusst maßgeblich, wie Menschen ihre Lebensbedingungen im Alltag wahrnehmen. Kurze Wege zu Einrichtungen des täglichen Bedarfs, eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr oder attraktive öffentliche Räume tragen dazu bei, dass Menschen ihre Stadt als lebenswert und funktional erleben.

Im Rahmen der Bürgerbefragung wurden daher verschiedene Aspekte der städtischen Infrastruktur untersucht. Dazu gehören unter anderem die Zufriedenheit mit Versorgungsangeboten, die Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen sowie die Nutzung von Gesundheits-, Freizeit- und Sportangeboten.

Zufriedenheit mit Versorgungsangeboten und deren Nutzungshäufigkeit

Ob Einkaufen, Arztbesuch oder Sportkurs – wie gut das alles vom eigenen Zuhause aus erreichbar ist, beeinflusst den Alltag der Menschen direkt. Wer kurze Wege hat, spart nicht nur Zeit, sondern kann auch leichter am sozialen Leben teilnehmen. Das wirkt sich spürbar auf das Wohlbefinden aus – weshalb die Zufriedenheit mit solchen Angeboten ein wichtiger Gradmesser für die Lebensqualität in einem Stadtbezirk ist.

Die Betrachtung nach Altersgruppen der Befragten zeigt, dass sich ältere Befragte tendenziell etwas zufriedener äußern, während jüngere Personen die Angebote kritischer beurteilen.

Apotheken

79,5 % bewerten die wohnortnahe Versorgung mit Apotheken als positiv oder sehr positiv. Damit zählt die Apothekenversorgung zu den am besten bewerteten Versorgungsangeboten.

Lebensmittelgeschäfte

67,4 % der Befragten sind mit dem Angebot an Lebensmittelgeschäften mindestens zufrieden. Die wohnortnahe Versorgung mit Einrichtungen des täglichen Bedarfs wird damit überwiegend positiv bewertet.

Hausärztliche Versorgung

65,7 % bewerten die Versorgung mit Hausärztinnen und Hausärzten als zufriedenstellend. Die wohnortnahe medizinische Grundversorgung wird damit überwiegend positiv wahrgenommen.

Bekleidungsgeschäfte

55,4 % bewerten das Angebot im Stadtviertel kritisch oder sehr kritisch. Angebote des mittelfristigen Bedarfs werden damit deutlich schlechter eingeschätzt als Einrichtungen des täglichen Bedarfs.

Fachärztliche Versorgung

Nur **31,6 %** bewerten die Versorgung mit Fachärztinnen und Fachärzten positiv. Spezialisierte medizinische Angebote sind räumlich stärker konzentriert und werden daher kritischer beurteilt.

Die Nutzung von Gesundheitsangeboten unterscheidet sich je nach Alter und Familiensituation deutlich. Ältere Befragte nehmen Apotheken und Physiotherapie häufiger in Anspruch als jüngere, während mittlere Altersgruppen am regelmäßigsten zur Vorsorge – etwa zum Zahnarzt – gehen. Haushalte mit Kindern nutzen Apotheken häufiger als kinderlose Haushalte. Bei psychologischer Betreuung zeigt sich ein umgekehrtes Muster: Personen ohne Kinder nehmen diese Angebote im Schnitt etwas öfter wahr.



Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 59-67

Sportanlagen

47,8 % der Befragten sind mit dem Angebot von Sportanlagen und deren Verfügbarkeit zufrieden oder sogar sehr zufrieden.

Sport- und Fitnessanlagen werden deutlich unterschiedlich genutzt. Etwa ein Drittel der Befragten nutzt sie regelmäßig, während knapp die Hälfte diese Angebote gar nicht in Anspruch nimmt.

Nachbarschaftstreffpunkte

7% der städtischen Bevölkerung sind mit der Ausstattung von Nachbarschaftstreffs sehr zufrieden, **39,3 %** allerdings nicht oder gar nicht.

Nachbarschaftliche Einrichtungen wie Nachbarschaftstreffs können dazu beitragen, den sozialen Zusammenhalt im Viertel zu stärken, die Teilhabe zu fördern und gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen. Sie sind damit ein wichtiger Baustein, um diese positiven Effekte gezielt weiterzuentwickeln.

Grün- und Freizeitflächen

58,1 % bewerten das Angebot und die Verfügbarkeit von Grünflächen oder Parks sehr positiv oder positiv.

Restaurants, Gaststätten & Cafés

Gastronomische Einrichtungen werden im Hinblick auf die quartiersbezogene Versorgungssituation eher kritisch bewertet. **35,2 %** der Befragten sind mit dem Angebot an Restaurants in ihrem Stadtbezirk nicht oder gar nicht zufrieden. Bei der wohnortnahen Versorgung mit Cafés sind es sogar **52,5 %** der Befragten, die nicht oder gar nicht zufrieden sind.

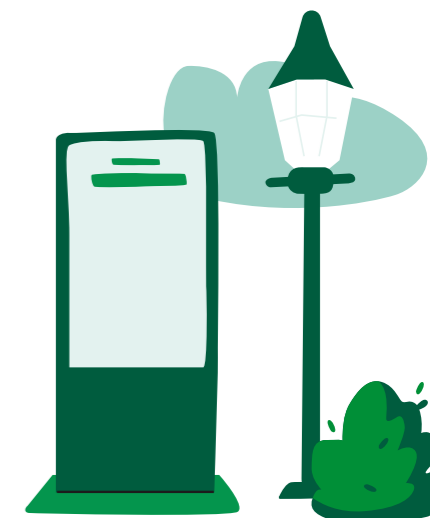
Die Ergebnisse zeigen, dass die wohnortnahe Versorgung in Würzburg insgesamt überwiegend positiv bewertet wird. Besonders Angebote des täglichen Bedarfs sowie zentrale Einrichtungen sind für viele Bürgerinnen und Bürger gut erreichbar. Gleichzeitig zeigen sich bei einzelnen Versorgungsbereichen und Freizeitangeboten deutlich kritischere Bewertungen. Dies zeigt sich auch bei der Bewertung der Erreichbarkeit dieser Einrichtungen. Die meisten Befragten sind mit der Erreichbarkeit von Supermärkten, Apotheken und Schulen zufrieden. Anders sieht es bei Fachärzten, Schwimmbädern, Kulturangeboten und Begegnungstätten aus – hier gehen die Meinungen stärker auseinander. Dabei spielen Alter und Familiensituation eine messbare Rolle: Haushalte mit Kindern bewerten die Erreichbarkeit verschiedener Einrichtungen spürbar anders als Haushalte ohne Kinder.



Bewertung öffentlicher Räume

Parks, Plätze und Straßen sind mehr als bloße Verkehrswege oder Freiflächen. Sie sind Orte der Begegnung, der Erholung und des städtischen Lebens. Ihre Gestaltung und Pflege liegt in der Verantwortung der Kommunen und beeinflusst maßgeblich, wie Menschen ihre Stadt erleben. Wie die Bevölkerung diese öffentlichen Räume wahrnimmt und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen, ist daher ein wichtiger Maßstab für die Lebensqualität vor Ort.

Im Rahmen der Bürgerbefragung wurde deshalb untersucht, wie die Bevölkerung Würzburgs öffentliche Räume und städtebauliche Strukturen bewertet. Dabei standen unter anderem die Sauberkeit und Pflege von Straßen und Plätzen, die Qualität von Grünflächen und Parks, die Sicherheit durch öffentliche Beleuchtung sowie die Gestaltung der Bebauung im Wohnumfeld im Mittelpunkt.



Öffentliche Beleuchtung

63,9 % bewerten die öffentliche Beleuchtung als ausreichend für die Sicherheit im Wohnumfeld. Die Beleuchtung zählt damit zu den positiv bewerteten Elementen der städtischen Infrastruktur.

Sauberkeit öffentlicher Räume

55,3 % bewerten Sauberkeit und Pflege von Straßen und Plätzen positiv. Nur ein kleinerer Teil äußert hier eine kritische Einschätzung.

Parks & Grünflächen

62,4 % stimmen zu, dass Parks und Grünflächen zu einer angenehmen Wohnumgebung beitragen. Grünflächen spielen damit eine wichtige Rolle für Erholung und Aufenthaltsqualität.

Spielplätze & Freizeitanlagen

54,3 % sind mit der Qualität der Spielplätze und Freizeitanlagen zufrieden. Haushalte mit Kindern bewerten diese Einrichtungen teilweise kritischer.

Die Ergebnisse zeigen insgesamt ein überwiegend positives Bild. Viele Befragte bewerten zentrale Aspekte der öffentlichen Räume und der baulichen Umgebung positiv. Gleichzeitig zeigen sich Unterschiede zwischen Altersgruppen sowie zwischen Haushalten mit und denen ohne Kindern, insbesondere bei der Bewertung von Spielplätzen und Freizeitanlagen.

Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 59, S. 67-70

Wahrnehmung von Bebauungs- und Nutzungsmischung

Wie eine Stadt gebaut ist, beeinflusst den Alltag ihrer Bewohnerinnen und Bewohner unmittelbar. Von der Architektur über den Zustand der Gehwege bis hin zur Frage, ob Wohnen, Arbeiten und Freizeit sinnvoll miteinander verbunden sind.

Im Rahmen der Befragung wurde erhoben, wie die Menschen die bauliche und funktionale Gestaltung ihres Wohnumfelds wahrnehmen: der Pflegezustand von Straßen und Gehwegen, der Zustand von Gebäuden sowie die Ausgewogenheit der Nutzungsmischung und Bebauungsdichte.

Pflegezustand von Gehwegen und Straßen

48,6 % der Befragten bewerten den Pflegezustand von Gehwegen und Straßen positiv, während **27,6 %** eine kritische Einschätzung abgeben.

Zustand von Wohn- und öffentlichen Gebäuden

55,2 % bewerten den Pflegezustand und die Instandhaltung von Gebäuden positiv. Jüngere unter 18 und Hochaltrige über 80 Jahren fallen dabei durch besonders positive Urteile auf.

Nutzungsmischung im Wohngebiet

Gut die Hälfte, also **51,5 %** der Befragten, empfindet die Mischung aus Wohnen, Einkaufen und Freizeit als ausgewogen. Haushalte ohne Kinder bewerten dies leicht positiver als Haushalte mit Kindern.

Bebauungsdichte

53,1 % sind mit der Bebauungsdichte in ihrem Wohnumfeld zufrieden.

Besonders positiv fällt die Bewertung bei Unter-18-Jährigen aus, während die mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 49 Jahren zurückhaltender urteilen.

Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 67-70





Nachbarschaft & Soziales

Das soziale Zusammenleben in der Nachbarschaft spielt eine wichtige Rolle für Lebensqualität und Wohlbefinden. Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und ein Gefühl der Zugehörigkeit können dazu beitragen, dass Menschen sich in ihrem Wohnumfeld sicher und verbunden fühlen.

In der Bürgerbefragung wurde deshalb untersucht, wie die Menschen in Würzburg das soziale Klima in ihrer Nachbarschaft wahrnehmen. Dabei standen verschiedene Aspekte des Zusammenlebens im Mittelpunkt – etwa das Sicherheitsempfinden, der Kontakt zu Nachbarn, gegenseitige Hilfsbereitschaft oder das Gefühl von Gemeinschaft im Wohnumfeld.

Darüber hinaus wurde betrachtet, inwieweit Bürgerinnen und Bürger Möglichkeiten sehen, sich im Wohnviertel einzubringen oder an gemeinschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen. Solche Formen der Mitwirkung und Teilhabe gelten als wichtige Grundlage für sozialen Zusammenhalt in Städten.

Nachbarschaft & Zusammenhalt

Kontakt zu Nachbarn

47,0 % geben an, ihre Nachbarn zu kennen und sich bei Problemen an sie wenden zu können. Ein Viertel der Befragten verneint dies, während ein weiterer Teil eine neutrale Einschätzung abgibt.

Gemeinschaftsgefühl

46,8 % stimmen zu, dass in ihrer Nachbarschaft gegenseitige Unterstützung besteht. Rund ein Viertel der Befragten nimmt dagegen kein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl wahr.

Begegnungen im Alltag

43,4 % erleben ihr Wohnumfeld als angenehm und mit ausreichend Möglichkeiten zur Begegnung. Gleichzeitig bewertet etwa ein Viertel diese Möglichkeiten als eher gering.

Anonymität in der Nachbarschaft

39,8 % der Befragten empfinden das Zusammenleben in ihrer Nachbarschaft als eher anonym.

Konflikte unter Nachbarn

Konflikte spielen im Alltag nur eine geringe Rolle: **81,8 %** der Befragten verneinen, dass es häufig zu Konflikten kommt.

Längere Wohndauer = stärkere Bindung **50,8 %** der Befragten leben seit mehr als **10 Jahren** am selben Ort. Eigentümer bewerten Gemeinschaft deutlich positiver als Mieter.

Beteiligung & Teilhabe

Teilnahme an Aktivitäten

Nur **26,4 %** finden, dass es ausreichend Möglichkeiten zur Teilnahme an nachbarschaftlichen Aktivitäten gibt.

Einbeziehung in Entscheidungen

66,0 % der Befragten fühlen sich nicht ausreichend in die Gestaltung ihres Wohnviertels einbezogen.

Kenntnis von Beteiligungsmöglichkeiten

Nur **29,1 %** geben an, Beteiligungsmöglichkeiten im Wohnumfeld zu kennen.

Ehrenamtliches Engagement

18,4 % engagieren sich aktiv im Wohnviertel, während die große Mehrheit dies nicht tut.

Engagementmöglichkeiten

42,8 % sehen genügend Möglichkeiten, sich im Wohnviertel zu engagieren.



Viele Befragte fühlen sich in ihrer Nachbarschaft sicher und erleben ein grundsätzlich gutes soziales Miteinander. Gleichzeitig zeigen sich Unterschiede beim Gemeinschaftsgefühl, bei nachbarschaftlichen Kontakten sowie bei Möglichkeiten der Beteiligung und Mitwirkung im Wohnviertel.

Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 77-83



Mobilität & Verkehr

Die Art und Weise, wie Menschen ihre täglichen Wege zurücklegen, prägt den Alltag in der Stadt und beeinflusst sowohl individuelle Bewegungsfreiheit als auch die Lebensqualität im Wohnumfeld. Kurze Wege innerhalb des Stadtviertels ermöglichen häufig eine Fortbewegung zu Fuß oder mit dem Fahrrad, während für andere Wege motorisierte Verkehrsmittel genutzt werden.

In der Bürgerbefragung wurde daher erhoben, welche Verkehrsmittel die Menschen im Stadtviertel regelmäßig für Alltagswege oder Besorgungen nutzen.

Fortbewegung im Alltag

Zu Fuß:

Knapp 80 % der Befragten bewegen sich regelmäßig in ihrem Stadtviertel zu Fuß. Damit ist das Zu-Fuß-Gehen die meistgenutzte Fortbewegungsform im Alltag.

Fahrrad:

45,4 % nutzen das Fahrrad regelmäßig für Besorgungen und kurze Alltagswege. Jüngere und mittlere Altersgruppen (18–49 Jahre) kombinieren es häufig mit dem Zu-Fuß-Gehen.

Privates Auto:

41,7 % nutzen das private Auto für Alltagswege. Der Anteil ist in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen am höchsten.

Öffentlicher Nahverkehr:

41,0 % nutzen den ÖPNV regelmäßig. Bei über 80-Jährigen gewinnt der ÖPNV besonders an Bedeutung.

Mobilitätsmuster unterscheiden sich deutlich nach Alter. Jüngere Menschen kombinieren häufiger das Fahrrad und Fußwege, während der Autoanteil im mittleren Alter höher ist.

Zufriedenheit mit der Verkehrsinfrastruktur

Radwegenetz

35,2 % sind mit der Fahrradinfrastruktur zufrieden. **39,8 %** bewerten das Radwegenetz dagegen eher negativ.

Lade- und Parkmöglichkeiten für E-Fahrzeuge

Lediglich **23,5 %** sehen die vorhandene Infrastruktur als ausreichend an. **56,4 %** halten sie für nicht ausreichend.

Öffentlicher Nahverkehr

58,7 % bewerten Taktung und Pünktlichkeit positiv. Damit gehört der ÖPNV zu den am besten bewerteten Bereichen der Verkehrsinfrastruktur.

Verkehrsberuhigung

39,6 % stimmen zu, dass Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in ihrem Wohnviertel zu einem sicheren Umfeld beitragen.

Öffentliche Parkplätze

Nur **34,2 %** halten die Anzahl öffentlicher Parkplätze für ausreichend. **42,6 %** bewerten die Parkplatzsituation kritisch – und das unabhängig davon, ob die Befragten selbst ein Auto nutzen.

Anwohnerparken

38,9 % sind mit dem Parkangebot für Anwohnerinnen und Anwohner zufrieden. Rund **40 %** geben an, dass es nicht ausreicht.

Sicherheit von Wegen und Straßen

34,3 % finden die Wege und Straßen ausreichend sicher für Fußgängerinnen, Fußgänger und Radfahrende. **38,0 %** sehen hier Verbesserungsbedarf.

Fahrradfahrende bewerten die Sicherheit deutlich kritischer als Nicht-Radfahrende. Autofahrende bewerten die Verkehrssicherheit etwas positiver als Befragte ohne Autonutzung.

Die Ergebnisse zeigen, dass Alltagswege in Würzburg häufig zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Gleichzeitig spielen auch Auto und öffentlicher Nahverkehr weiterhin eine wichtige Rolle im Mobilitätsmix der Bevölkerung. Bei der Bewertung der Verkehrsinfrastruktur ergibt sich ein differenziertes Bild: Während der öffentliche Nahverkehr überwiegend positiv bewertet wird, sehen viele Befragte Verbesserungsbedarf bei Radwegen sowie bei der Parkplatzsituation.

Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 83–84



Wahrgenommene Verbesserungspotenziale

Was Bürgerinnen und Bürgern wichtig ist

Neben den geschlossenen Fragen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch offen formulieren, welche Veränderungen ihre Lebensqualität im Wohnumfeld verbessern würden.

Die Antworten zeigen, welche Aspekte aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger besonders wichtig für ihr Wohlbefinden sind. Viele der Vorschläge beziehen sich auf konkrete Verbesserungen im unmittelbaren Wohnumfeld.

Folgende Themenbereiche wurden am häufigsten genannt

Mobilität – 43,7 % der Nennungen

Viele Rückmeldungen thematisieren fehlende oder unsichere Radwege, unübersichtliche Verkehrsführungen oder zu hohe Geschwindigkeiten im Straßenverkehr. Häufig gewünscht werden sichere Überquerungsmöglichkeiten, bessere Radwegeverbindungen sowie Verbesserungen im öffentlichen Nahverkehr.

Klima & Umwelt – 19,7 % der Nennungen

Viele Hinweise beziehen sich auf Lärm, Sauberkeit und Grünpflege. Besonders häufig werden nächtlicher Freizeitlärm, Müll im öffentlichen Raum sowie Belastungen durch Verkehr genannt. Auch Luftqualität und Hitzeentwicklung in dicht bebauten Quartieren werden thematisiert.

Sicherheit – 14,3 % der Nennungen

Sicherheitsaspekte betreffen vor allem Beleuchtung, Verkehrsüberwachung und unübersichtliche Wege. Viele Befragte wünschen sich besser beleuchtete Fußwege, sichere Schulwege und eine stärkere Präsenz von Polizei oder Ordnungsamt. Sicherheitsbedenken werden häufig nicht auf konkrete Vorfälle zurückgeführt, sondern auf Dunkelheit, mangelnde Übersicht oder zu schnelles Fahren.

Sozialer Zusammenhalt – 9,7 % der Nennungen

Gewünscht werden wohnortnahe Treffpunkte und generationenübergreifende Angebote. Genannt werden Wochenmärkte, Kulturveranstaltungen, Grünflächen mit Aufenthaltsqualität sowie Räume für lokale Initiativen.

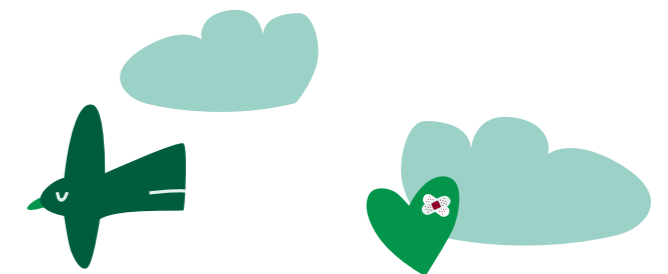
Wohnen – 8,0 % der Nennungen

Kritisiert werden hierbei überhitzte Wohnungen, fehlende Renovierungen und mangelndes Angebot an bezahlbarem und altersgerechtem Wohnraum. Mehrere Antworten fordern, neue Baugebiete stärker auf barrierefreie und sozial orientierte Wohnformen auszurichten.

Wirtschaft & Nahversorgung – 4,5 % der Nennungen

Die Nennungen betreffen vor allem die Sicherung der Nahversorgung und den Erhalt lokaler Geschäfte. Einzelne Antworten kritisieren Gebühren oder kommerzielle Nutzungen öffentlicher Räume. Wo wirtschaftliche Themen auftreten, sind sie eng mit Fragen von Teilhabe und Gerechtigkeit verknüpft.

Insgesamt zeigt sich, dass das Wohlbefinden der Befragten stark von der erlebten Qualität ihres unmittelbaren Wohnumfelds abhängt. Besonders häufig werden Maßnahmen genannt, die den Alltag direkt betreffen – sichere Wege, saubere und ruhige Orte, gute Beleuchtung, Grünflächen und Treffpunkte. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass subjektives Wohlbefinden maßgeblich durch räumliche, soziale und infrastrukturelle Bedingungen beeinflusst wird. Maßnahmen, die diese Aspekte stärken, können daher zu einer Verbesserung der Lebensqualität beitragen.



Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 52-54

05

Ein Blick in die Stadtbezirke

Die bisherigen Kapitel haben gezeigt, wie die Bürgerinnen und Bürger Würzburg insgesamt wahrnehmen. Viele Aspekte der Lebensqualität werden im Durchschnitt positiv bewertet. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich diese Einschätzungen innerhalb der Stadt unterscheiden können.

Um diese Unterschiede sichtbar zu machen, richtet sich der Blick nun auf die einzelnen Stadtbezirke. In den folgenden Steckbriefen wird dargestellt, wie Bewohnerinnen und Bewohner ihr Wohnumfeld in den verschiedenen Teilen der Stadt erleben – etwa in Bezug auf Umweltqualität, Infrastruktur, Mobilität oder das soziale Miteinander.

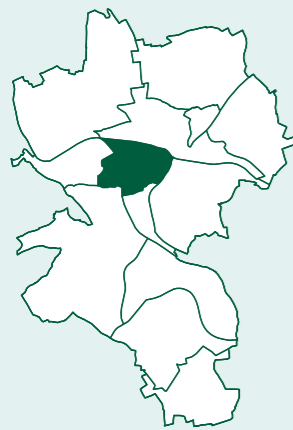
Dabei geht es ausdrücklich nicht um einen Wettbewerb. Stadtbezirke unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht: in ihrer Lage innerhalb der Stadt, in der baulichen Struktur, in der Dichte der Bebauung, im Anteil an Grünflächen oder in der Verkehrssituation. Auch die Nähe zu Einrichtungen des täglichen Bedarfs oder zu Freizeitangeboten kann stark variieren. Diese räumlichen Rahmenbedingungen prägen, wie Menschen ihre Umgebung wahrnehmen und bewerten.

Deshalb wurden im vergangenen Kapitel zunächst die Ergebnisse für ganz Würzburg betrachtet. Erst im gesamtstädtischen Kontext lässt sich einordnen, wie einzelne Stadtbezirke wahrgenommen werden und welche Besonderheiten sie aufweisen.

Die folgenden Steckbriefe geben einen Überblick über die Besonderheiten jedes Stadtbezirks und die Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger aus der Bürgerbefragung. Die Erkenntnisse zeigen, wie vielfältig die Lebensbedingungen innerhalb der Stadt sind und welche Themen in den jeweiligen Stadtbezirken besonders relevant erscheinen.

Im anschließenden Kapitel wird diese Perspektive vertieft. Hierfür wurden die Befragungsergebnisse mit statistischen Stadt- und Umweltdaten verknüpft, um zu erklären, warum sich Wahrnehmungen zwischen Stadtbezirken unterscheiden und welche räumlichen Faktoren dabei eine Rolle spielen.

Altstadt



Kennzahlen

Einwohner: **18.763**

Bevölkerungsdichte: **5.085** Einwohner / km²

Supermärkte: **2,16** je km²

Hausärzte: **1,01** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **10,57** je km²

Grünflächen: **20,2** % der Fläche

Teilnehmer: **388** (11,19 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Die Altstadt bildet das historische, kulturelle und funktionale Zentrum Würzburgs und ist durch eine hohe bauliche Dichte sowie zahlreiche Baudenkmäler geprägt. Hier konzentrieren sich der Einzelhandel, die Gastronomie, zentrale öffentliche Räume sowie wichtige Verwaltungseinrichtungen der Stadt. Aufgrund der historischen Bedeutung und der Vielzahl an Sehenswürdigkeiten ist der Stadtbezirk zudem durch eine starke touristische Nutzung charakterisiert.



Mit 93,1 % erreicht die Altstadt den höchsten Wert aller Stadtbezirke beim „Zu-Fuß-Gehen“ als regelmäßige Fortbewegungsform.



In der Altstadt wird die Wohnumgebung am stärksten als bereichernd und entfaltend für den Alltag wahrgenommen.



Zweithöchster Wert bei der durchschnittlichen Bewertung zur Beeinträchtigung der Wohnumgebung durch Straßenlärm.

Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 2,83)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,65)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,33)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,50)
- ★ ★ ☆ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 2,50)
- ★ ★ ☆ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 2,71)

Durch die angrenzenden Parkanlagen und die Fußgängerzonen ist die Innenstadt mit einer hohen Aufenthalts- und Wohnqualität verbunden. Die vielen organisierten Veranstaltungen in der Altstadt tragen positiv zur Lebensqualität bei.

Vor allem nachts ist die Situation schwierig. Es gibt viel Lärm durch Partygänger, dazu Müll, leere Flaschen, Urin und andere Verschmutzungen. Die Straßen sind dann oft dreckig, wodurch die Situation ungeordnet und belastend wirkt. Gleichzeitig fehlt es vor allem im Sommer an Grünflächen, sodass sich die Hitze stark staut.



Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 56, 58, 86, 90; Quartiersmanagement; OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Dürrbachtal



Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,89)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,92)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,63)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 2,97)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 3,21)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 2,84)

Kennzahlen

Einwohner: **6.064**

Bevölkerungsdichte: **445** Einwohner / km²

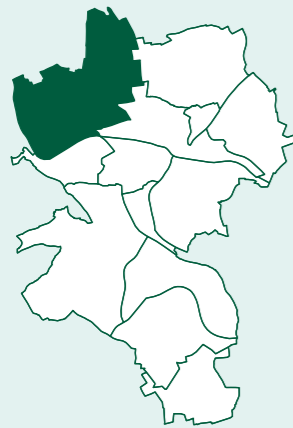
Supermärkte: **0,15** je km²

Hausärzte: **0,33** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **2,57** je km²

Grünflächen: **31,3** % der Fläche

Teilnehmer: **158** (4,85 % aller Befragten)



Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Das Dürrbachtal im Norden Würzburgs zeichnet sich durch seinen dörflichen Charakter und die räumlich getrennten Ortsteile aus. Geprägt wird das Gebiet durch seine reizvolle Hanglage und die Einbettung in weitläufige Wald- und Naturflächen. Trotz der Randlage ist das Dürrbachtal durch das im westlichen Bezirksteil gelegene Gewerbegebiet Neuer Hafen und die B27 an die Stadt angebunden.



Ein besonders starkes nachbarschaftliches Gefüge lässt sich im Dürrbachtal, in Rottenbauer sowie im Steinbachtal beobachten, die allesamt Höchstwerte bei Vertrauen und Hilfsbereitschaft erzielen.



Das Auto ist das dominierende Verkehrsmittel: 80,5 % der Befragten nutzen es regelmäßig zur Fortbewegung.



Der Pflegezustand und die Instandhaltung von Gehwegen und Straßen wird im Dürrbachtal am schlechtesten bewertet.

Das Dürrbachtal ist ein toller Ort zum Wohnen und Leben. Mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen könnte man das Sicherheitsgefühl im Bezirk deutlich erhöhen. Wenn vor allem sichere Geh- und Radwege vorhanden sind, entsteht ein Umfeld, das besonders für Familien sehr lebenswert ist.

Aktuell wird oft zu schnell gefahren. Verkehrsregeln werden ignoriert und die Situation ist für Kinder und Fußgänger gefährlich. Es fehlen sichere Wege und Querungen, denn selbst an sensiblen Orten wie Spielplätzen oder Schulwegen gibt es Risiken. Gleichzeitig macht die Busanbindung mit langen Wartezeiten und ausgedünnten Fahrplänen den Alltag ohne Auto unnötig schwer.



Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 75, 81, 87, 90; Quartiersmanagement (Dürrbachtal); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Frauenland



Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,77)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,91)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,57)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,47)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 2,87)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 3,14)

Kennzahlen

Einwohner: **20.633**

Bevölkerungsdichte: **2.666** Einwohner / km²

Supermärkte: **0,52** je km²

Hausärzte: **0,58** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **7,49** je km²

Grünflächen: **21,8** % der Fläche

Teilnehmer: **468** (14,36 % aller Befragten)



Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Als bedeutender Bildungsstandort beherbergt das Frauenland zentrale Einrichtungen der Würzburger Hochschulen. Zudem gewinnt der Bezirk durch das Gewerbegebiet auf dem Hubland auch als Unternehmensstandort zunehmend an Bedeutung. Die Kombination aus zentrumsnaher Lage und weitläufigen Grün- und Freiflächen am Hubland bietet Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung.



Im Hinblick auf das allgemeine Wohlbefinden zählt das Frauenland zu den Spitzenreitern unter allen betrachteten Stadtbezirken.



Die Instandhaltung des öffentlichen Raums und der Gebäude – sowohl privater als auch öffentlicher Natur – wird überdurchschnittlich positiv bewertet.



Stadtbezirk mit dem geringsten Wert beim ehrenamtlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger im eigenen Wohnviertel.

Ich fühle mich in unserem Stadtbezirk grundsätzlich wohl. Vieles ist schon gut und mit besserem ÖPNV, mehr Grün und zusätzlichen Treffpunkten kann das Wohlbefinden zusätzlich gesteigert werden. Gerade im unteren Frauenland ist die Lebensqualität sehr hoch, da man schnell in der Stadt ist, alle wichtigen Geschäfte in unmittelbarer Nähe hat und dennoch eine ruhige Wohnumgebung genießen kann.

Momentan fehlt mir das Gefühl eines lebendigen Quartiers. Es gibt zu wenig Treffpunkte, kaum soziale Orte und wenig Infrastruktur für den Alltag. Vieles wirkt anonym und funktional. Gleichzeitig verschlechtern Verkehr und Lärm die Lebensqualität. So entsteht eher ein unverbundenes Wohngebiet als ein Bezirk mit echter Gemeinschaft.



Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, 36, 41, 57, 75, 81, 90; Quartiersmanagement (Frauenland); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Grombühl



Kennzahlen

Einwohner: **8.907**

Bevölkerungsdichte: **1.451** Einwohner / km²

Supermärkte: **0,65** je km²

Hausärzte: **0,56** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **6,03** je km²

Grünflächen: **9,16** % der Fläche

Teilnehmer: **222** (6,81 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

- ★ Mit 89,2 % erreicht Grombühl den zweithöchsten Wert aller Stadtbezirke beim „Zu-Fuß-Gehen“ als regelmäßige Fortbewegungsform.
- ★ Höchste durchschnittliche Zufriedenheit mit dem Angebot von Kindergärten und Kinderbetreuung im Stadtbezirk.
- ★ Die Anzahl und Verfügbarkeit von ausreichend öffentlichen Parkplätzen wird in Grombühl besonders bemängelt.

Der Stadtbezirk Grombühl ist maßgeblich durch das Universitätsklinikum Würzburg als bedeutenden Klinikstandort sowie eine dichte, gründerzeitliche Bebauung geprägt. Der Stadtbezirk zeichnet sich durch seine urbane Vielfalt, die Nähe zum Hauptbahnhof und die angrenzenden Weinberge aus.

Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,00)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,59)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,22)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,18)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 2,76)
- ★ ★ ☆ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 2,53)

Momentan ist Grombühl vor allem stark belastet. Zu viele Autos, zu wenig Platz, schlechte Luft und hoher Lärmpegel. Gleichzeitig fehlt es an grundlegender Infrastruktur. Cafés, Treffpunkte oder Angebote für Jugendliche und Erwachsene sind kaum vorhanden. Das führt dazu, dass der Stadtbezirk wenig einladend wirkt und man sich eher zurückzieht, statt ihn aktiv zu nutzen.

Grombühl ist mit der Straßenbahn hervorragend an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Ich schätze den Zugang zu den Weinbergen und die damit verbundene frische Luft sehr. Wenn man zusätzlich Begegnungsorte wie Cafés, Stadtteiltreffs sowie Grünflächen schafft, könnte Grombühl zu einem modernen, nachhaltigen und gemeinschaftlichen Stadtteil werden.



Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 70, 86, 90; Quartiersmanagement (Grombühl); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Heidingsfeld



Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,54)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,82)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,50)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,32)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 3,05)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 3,09)

Kennzahlen

Einwohner: **10.560**

Bevölkerungsdichte: **1.530** Einwohner / km²

Supermärkte: **0,73** je km²

Hausärzte: **0,38** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **5,36** je km²

Grünflächen: **8,87** % der Fläche

Teilnehmer: **330** (10,12 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Heidingsfeld setzt sich aus dem historischen Städtle mit seiner gut erhaltenen Stadtmauer und mittelalterlichen Gassen sowie dem Katzenberg und der Lehmgrubensiedlung zusammen. Der Bezirk zeichnet sich durch eine aktive Bürgerschaft mit vielen Vereinen sowie familienfreundlichen Wohngebieten aus.



Die Zufriedenheit mit Einrichtungen der Kinderbetreuung wird von ihren befragten Bewohnerinnen und Bewohnern überdurchschnittlich positiv bewertet.



Hohe Zufriedenheit bei der Bebauungsdichte in der Wohnumgebung. Diese wird als abgestimmt auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner betrachtet.



Das soziale Miteinander wird von vielen Befragten als angenehm empfunden. Insbesondere die Gelegenheiten, an nachbarschaftlichen Aktivitäten teilzunehmen, werden geschätzt.

Der Alltag wird aktuell von Verkehrslärm, Abgasen und rasenden Autos geprägt, was die Lebensqualität stark beeinträchtigt. Der öffentliche Raum wirkt durch häufigen Müll oft ungepflegt, so entsteht wenig Aufenthaltsqualität. Zudem sind viele Geschäfte verschwunden, Treffpunkte und wichtige Einrichtungen fehlen, wodurch man für den alltäglichen Bedarf häufig den Bezirk verlassen muss.

Heidingsfeld ist gut aufgestellt und in vielen Bereichen kann nicht gemeckert werden. Die Lärmschutzwand war schon eine große Verbesserung und der Rathausplatz wurde sehr schön umgestaltet. Wenn zentrale Alltagsfaktoren, wie soziale Treffpunkte sowie zusätzliche Grünflächen, gezielt verbessert werden, kann Heidingsfeld wieder stärker zu einem lebendigen Bezirk werden, in dem man sich gerne aufhält.

Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 70, 75, 81, 87, 90; Quartiersmanagement (Heidingsfeld); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)



Heuchelhof



Kennzahlen

Einwohner: **9.702**

Bevölkerungsdichte: **1.241** Einwohner / km²

Supermärkte: **0,26** je km²

Hausärzte: **0,31** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **1,54** je km²

Grünflächen: **38,5 %** der Fläche

Teilnehmer: **168** (5,15 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung



Beim Angebot von öffentlichen Grünflächen zeigen die Befragten im Heuchelhof und Steinbachtal besonders hohe Zufriedenheitswerte.



Mit nur 28,7 % hat der Heuchelhof den geringsten Wert beim Fahrradfahren als regelmäßige Fortbewegungsform.



Die Instandhaltung und Reinigung des öffentlichen Raums, speziell von Straßen und Parkflächen, wird im Stadtbezirk eher negativ wahrgenommen.

Der Heuchelhof zeichnet sich als Stadtbezirk mit einer internationalen Bewohnerstruktur und kultureller Vielfalt aus. Gleichzeitig hat der Heuchelhof historische Bedeutung. Im Jahr 1974 stieß man beim Bau des Körperbehinderten-Zentrums auf Spuren der vermutlich ältesten, ca. 7.000 Jahre alten, Siedlung in der Region. Das an die Wohnbebauung angrenzende Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten-Katzenberg ist das größte seiner Art in Würzburg.

Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,66)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,79)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,34)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,20)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 2,99)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 3,11)

Der Bezirk hat eigentlich tolle Voraussetzungen. Naturnahe Lage, Platz und Potenzial für Freizeitangebote. Wenn man die öffentlichen Räume aufwertet, mehr Begegnungsorte schafft und Kulturangebote ergänzt, könnte das Zusammenleben einfach gestärkt werden. Der Heuchelhof könnte grundsätzlich ein attraktives Umfeld bieten, in dem man sich gerne aufhält und nicht ständig in die Innenstadt fahren muss.

Viele erleben Unsicherheit, Lärm und Spannungen im Alltag. Die Parksituation ist teilweise chaotisch. Dazu kommen Müll und fehlende Angebote. Hierdurch entsteht leider der Eindruck, dass der Bezirk abgehängt ist und sich die Situation eher verschlechtert als verbessert.



Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 71, 75, 86, 90; Quartiersmanagement (Heuchelhof); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Lengfeld



Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,67)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,77)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,41)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,23)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 2,95)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 2,86)

Kennzahlen

Einwohner: **10.899**

Bevölkerungsdichte: **1.667** Einwohner / km²

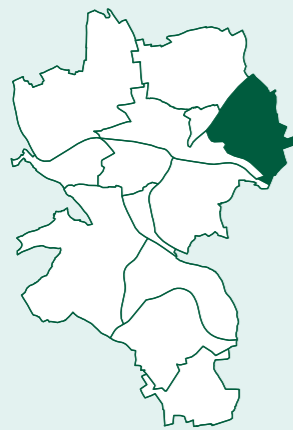
Supermärkte: **0,61** je km²

Hausärzte: **0,18** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **3,67** je km²

Grünflächen: **3,92** % der Fläche

Teilnehmer: **209** (6,41 % aller Befragten)



Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Der Stadtbezirk Lengfeld ist charakterisiert durch seine industrielle Entwicklung und die Gewerbeanlagen entlang der Bundesstraßen. Neben dem bedeutenden Gewerbegebiet zeichnet sich Lengfeld gleichzeitig durch seinen historischen Kern aus. Seit der Eingemeindung 1978 hat sich der Stadtbezirk in den letzten Jahrzehnten durch Wohn- und Gewerbeentwicklung gewandelt.



74,2 % der Befragten nutzen das Auto regelmäßig zur Fortbewegung, während die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs mit nur 27,3 % den zweitgeringsten Wert innerhalb der Stadtbezirke darstellt.



Hohe Zufriedenheit mit der Sauberkeit und Pflege öffentlicher Plätze und Straßen und der Qualität von Freizeitanlagen für Kinder.



In Lengfeld und der Sanderau sind die Grünflächenanteile niedrig, allerdings sind die Befragten hier vergleichsweise zufrieden mit dem Angebot an öffentlichen Grün- und Freizeitanlagen in ihrer Wohnumgebung.

Die Lebensqualität hier ist insgesamt gut. Die Lage, das Umfeld und auch die vorhandenen Grünstrukturen schaffen gute Voraussetzungen. Vieles funktioniert bereits gut und mit gezielten Verbesserungen bei der Verkehrsanbindung und fehlenden Begegnungsorten könnte sich der Bezirk wirklich positiv weiterentwickeln.

Ohne Auto kommt man nur schwer zurecht, da fußläufige Einkaufsmöglichkeiten fehlen. Gleichzeitig nehmen Verkehr und Lärm als Belastung zu. Zudem gibt es kaum Orte, an denen Alt und Jung zusammentreffen. Das macht das Leben im Bezirk unnötig kompliziert.



Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 74-75, 86, 90; Quartiersmanagement; OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Lindleinsmühle



Kennzahlen

Einwohner: **5.114**

Bevölkerungsdichte: **5.440** Einwohner / km²

Supermärkte: **0** je km²

Hausärzte: **0,20** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **5,96** je km²

Grünflächen: **8,59** % der Fläche

Teilnehmer: **89** (2,73 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung



Mit 3,91 Sportanlagen je 1.000 Einwohner verfügt die Lindleinsmühle über besonders viele Angebote für ihre Bewohnerinnen und Bewohner.



Dennoch geringste Zustimmung bei der Frage, ob die Wohnumgebung zu Bewegung, Sport oder persönlicher Weiterbildung motiviert.



Die Lindleinsmühle bewertet das verfügbare Angebot von Lade- und Parkmöglichkeiten für E-Fahrzeuge besonders kritisch.

Die Lindleinsmühle im Nordosten Würzburgs ist flächenmäßig der kleinste Bezirk der Stadt. Dennoch zeichnet sich der Stadtbezirk durch seine historische Bedeutung aus. Die Lindleinsmühle ist charakterisiert durch die Nähe zum Universitätsklinikum sowie eine familienfreundliche Infrastruktur mit Schulen und Spielplätzen.

Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,30)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,44)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 2,97)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 2,89)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 2,90)
- ★ ★ ☆ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 2,61)

Man muss für alles woanders hin. Geschäfte und Treffpunkte verschwinden, Angebote für Familien und Jugendliche fehlen. Insgesamt hat man eher das Gefühl, dass man hier abgeschnitten ist und sich kaum noch etwas im Bezirk selbst erledigen lässt, wodurch Lebensqualität verloren geht.

Ich fühle mich seit vielen Jahren sehr wohl. Die Geräuschkulisse der Autos wurde durch die Bepflanzungen deutlich verringert und die Gehsteige werden sauber gehalten. Ich glaube wirklich, dass hier viel möglich ist. Wenn gemeinschaftliche Angebote entstehen, kann die Lindleinsmühle zu einem lebenswerten Ort für alle Altersgruppen werden.

Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 58, 86, 90; Quartiersmanagement (Lindleinsmühle); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)



Rottenbauer



Kennzahlen

Einwohner: **4.146**

Bevölkerungsdichte: **765** Einwohner / km²

Supermärkte: **0,18** je km²

Hausärzte: **0,24** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **1,11** je km²

Grünflächen: **11,3** % der Fläche

Teilnehmer: **138** (4,23 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Rottenbauer ist der südlichste Stadtbezirk Würzburgs und hat sich seinen dörflichen Charakter mit alter Bausubstanz und historischem Schloss bewahrt. Gleichzeitig wird es heute von modernen Neubaugebieten geprägt, die den Stadtbezirk zu einem attraktiven Wohnort für Familien machen.



Die befragten Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in ihrer Wohnumgebung besonders sicher und empfinden diese als sehr entspannend.



Straßenlärm wird in Rottenbauer unter allen Stadtbezirken am wenigsten als Beeinträchtigung gesehen.



Höchste Zustimmung bei der Frage, ob das derzeitige Wohnumfeld zu den persönlichen Zielen passt.

Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 4,19)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 4,07)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,71)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,28)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 3,31)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 3,50)

Direkt vor Ort fehlt es an grundlegender Infrastruktur wie Einkaufsmöglichkeiten, Apotheken und sozialen Treffpunkten. Für fast alles muss man wegfahren und die Straßenbahn braucht zu lange oder ist überfüllt. Ohne Angebote vor Ort bleibt der Bezirk auf das Wohnen reduziert.

Ich bin mit unserem Bezirk sehr zufrieden. Es ist ruhig und die Umgebung ist schön, was Rottenbauer zu einem angenehmen Wohnort macht. Viele Menschen bringen sich hier aktiv in die Gemeinschaft ein. Als Hundebesitzer möchte ich auch die Ausgestaltung und Pflege von Freilaufflächen und die Ausstattung mit Abfalleimern loben.

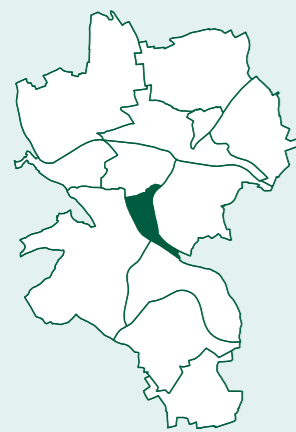


Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 56, 58, 90; Quartiersmanagement; OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Sanderau



Kennzahlen

Einwohner: **13.500**

Bevölkerungsdichte: **8.333** Einwohner / km²

Supermärkte: **0,25** je km²

Hausärzte: **0,44** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **8,03** je km²

Grünflächen: **1,99** % der Fläche

Teilnehmer: **364** (11,17 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Die Sanderau erstreckt sich südlich der Altstadt entlang des Mains und ist der am dichtesten besiedelte Stadtbezirk Würzburgs. Der Bezirk ist geprägt von einer Mischung aus gründerzeitlicher Bebauung, Nachkriegsarchitektur und guter Infrastruktur. Durch die Nähe zur Universität und dem Mainufer ist der Stadtbezirk als Wohn- und Freizeitort gleichermaßen geschätzt.



Die durchschnittliche Zufriedenheit mit den Sportangeboten im eigenen Stadtbezirk ist in der Sanderau sehr hoch.



Zweithöchster Wert bei der Bewertung der Erreichbarkeit vom öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV-Anbindung).



In den Stadtbezirken Altstadt, Lindleinsmühle und Sanderau liegen die Bewertungen zur sozialen Teilhabe auf dem geringsten Niveau der Stadt.

Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,42)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,78)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,58)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,43)
- ★ ★ ☆ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 2,68)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 2,87)

Die Straßen sind überfüllt und eng. Der Durchgangsverkehr nimmt zu, während gleichzeitig nicht ausreichend Parkplätze vorhanden sind. Gerade im Sommer verschärfen Hitze und Lärm die Situation zusätzlich. Diese Probleme bestehen seit Jahren und verschärfen sich eher, was die Lebensqualität doch stark einschränkt.

Ich fühle mich in der Sanderau wohl. Der Bezirk hat eine großartige gesellschaftliche Qualität für Jung und Alt. Die Nähe zum Main und die gute Anbindung zur Innenstadt schätze ich sehr. Die Straßen und Gehwege werden regelmäßig gereinigt, was zu einem guten Wohnraumklima für Anwohner beiträgt.

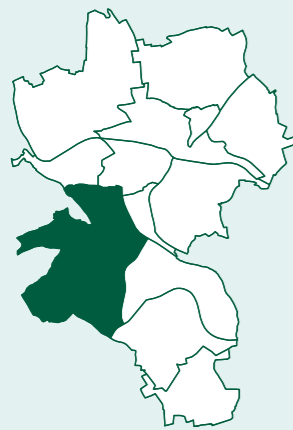
Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 71-72, 81, 90; Quartiersmanagement (Sanderau); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)



Steinbachtal



Kennzahlen

Einwohner: **4.705**

Bevölkerungsdichte: **319** Einwohner / km²

Supermärkte: **0,07** je km²

Hausärzte: **0** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **2,44** je km²

Grünflächen: **60,6** % der Fläche

Teilnehmer: **82** (2,52 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Das Steinbachtal im Südwesten Würzburgs ist durch seine Hanglage und einen hohen Waldanteil geprägt. Hierdurch ist das Steinbachtal der Bezirk mit dem größten Grünflächenanteil in Würzburg. Dies spiegelt sich auch durch die naturnahe Bebauung innerhalb des Stadtbezirks wider.



Das Wohl- und Sicherheitsgefühl in der Nachbarschaft wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Steinbachtals besonders geschätzt.



Beim Fahrrad als regelmäßige Fortbewegungsform erreichen das Steinbachtal und die Sanderau die höchsten Werte.



Die Verfügbarkeit von Lade- und Parkmöglichkeiten für E-Fahrzeuge wird im Steinbachtal kritisch bewertet.

Durchschnittliche Bewertung

★★★★☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,81)

★★★★☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,98)

★★★★☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,84)

★★★☆☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,24)

★★★☆☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 3,04)

★★★☆☆ Mobilität & Verkehr (Ø 2,90)

Der Zustand der Straßen wird immer schlechter, während der Verkehr belastend bleibt. Zudem fehlen grundlegende Angebote wie Spielplätze oder Einkaufsmöglichkeiten und es gibt kaum Orte, an denen man sich treffen kann, wodurch vieles eher isoliert wirkt.

Das Steinbachtal ist ein schöner Bezirk. Wer sich engagiert und Teilhabe zulässt, lebt hier gut. Mit sicheren Radwegen und Orten zum Verweilen könnte hier ein richtig lebenswertes Umfeld entstehen. Gerade auch für Familien, wenn Spielplätze und Begegnungsräume ergänzt werden.



Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 56, 86, 90; Quartiersmanagement; OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Versbach



Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,77)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,84)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,47)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,19)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 3,32)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 3,00)

Kennzahlen

Einwohner: **6.917**

Bevölkerungsdichte: **753** Einwohner / km²

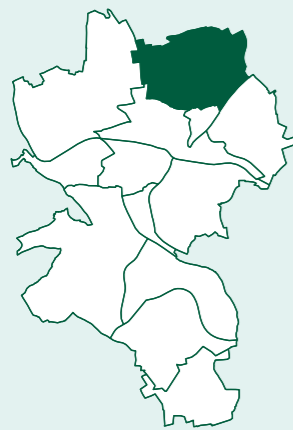
Supermärkte: **0,22** je km²

Hausärzte: **0,20** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **1,96** je km²

Grünflächen: **18,9** % der Fläche

Teilnehmer: **265** (8,13 % aller Befragten)



Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

- ★ Die höchsten Werte des sozialen Wohlbefindens finden sich in Rottenbauer, Versbach, Steinbachtal und Dürrbachtal.
- ★ Die öffentliche Beleuchtung wird im Vergleich zu anderen Bezirken in Versbach als sehr sicherheitsstiftend bewertet.
- ★ Die positive Bewertung der sozialen Teilhabe, Engagementmöglichkeiten und Bekanntheit vorhandener Beteiligungsmöglichkeiten sticht in Versbach deutlich hervor.

Versbach im Norden Würzburgs hat sich seinen dörflichen Charakter mit überwiegend Einfamilienhäusern, angrenzender Natur und historischem Kern seit der Eingemeindung im Jahr 1978 beibehalten. Der Stadtbezirk ist charakterisiert durch vier Wohngebiete auf den umliegenden Anhöhen und die Tallage der Pleichach, einer der bekanntesten Bäche des Würzburger Umlandes.

Weil Einrichtungen direkt vor Ort fehlen, ist der Alltag hier oft umständlich. Viele Wege, egal ob zu Fuß oder mit dem Rad, sind unsicher oder schlecht ausgebaut, sodass man stark vom Auto abhängig bleibt. Gleichzeitig ist das Verkehrsaufkommen zu Stoßzeiten besonders für Kinder gefährlich.

Insgesamt gefällt es mir hier zu leben. Obwohl Versbach ein Stadtbezirk ist, besteht weiterhin der dörfliche Charakter und ein aktives Zusammenleben. Seit es das Quartiersmanagement gibt, hat sich im Bezirk schon sehr viel bewegt. Das Gemeinschaftsgefühl wächst zunehmend und die Lebensqualität ist dadurch verbessert worden.

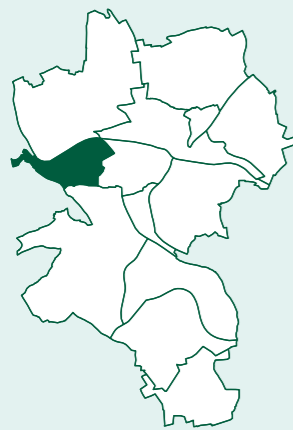


Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 74, 81, 94; Quartiersmanagement (Versbach); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)

Zellerau



Kennzahlen

Einwohner: **12.305**

Bevölkerungsdichte: **3.775** Einwohner / km²

Supermärkte: **1,84** je km²

Hausärzte: **0,49** je 1.000 Einwohner

ÖV-Haltestellen: **5,83** je km²

Grünflächen: **23,4** % der Fläche

Teilnehmer: **267** (8,19 % aller Befragten)

Besonderheiten aus der Bürgerbefragung

Die Zellerau erstreckt sich westlich der Altstadt entlang des Mains und ist durch eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe geprägt. Der Stadtbezirk zeichnet sich durch seine kulturelle Vielfalt aus. Durch die Mainwiesen und den ehemaligen Landesgartenschau-Anlagen bietet die Zellerau großflächige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten.



Im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Stadtviertel ergeben sich besonders hohe durchschnittliche Zufriedenheitswerte unter den Befragten in der Zellerau und Grombühl.



Höchster Zustimmungswert aller Stadtbezirke bei der Frage, ob die Mischung aus verschiedenen Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, Freizeit etc.) ausgewogen ist.



Über alle abgefragten Angebote und Einrichtungen hinweg erreichen die Altstadt und die Zellerau im Mittel die höchsten Zustimmungswerte. Sportangebote werden von den Befragten in der Zellerau am besten bewertet.

Durchschnittliche Bewertung

- ★ ★ ★ ☆ ☆ Wohnqualität & Umwelt (Ø 3,45)
- ★ ★ ★ ★ ☆ Wohlbefinden im Alltag (Ø 3,89)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Entwicklung & Entfaltung (Ø 3,58)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Infrastruktur & Versorgung (Ø 3,62)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Nachbarschaft & Soziales (Ø 3,00)
- ★ ★ ★ ☆ ☆ Mobilität & Verkehr (Ø 2,98)

Ich liebe 'meine' Zellerau. Die Entwicklung der letzten Jahre ist wirklich bemerkenswert. Für Jung und Alt ist viel geboten. Einrichtungen des täglichen Bedarfs sind vorhanden und fußläufig zu erreichen. Der Bezirk ist gut aufgestellt und die Lebensqualität ist hoch. Hier möchte man gerne alt werden.

Autos dominieren den Raum. Da Regeln häufig missachtet werden, entsteht für Fußgänger und Radfahrer ein Gefühl von Unsicherheit im Straßenverkehr. Zudem verschwinden viele Grünflächen, weil alles dichter bebaut wird. Gleichzeitig nehmen Müll, Lärm und ungepflegte öffentliche Räume zu. Das führt eher zu einem Verlust an Lebensqualität als zu einer Verbesserung.

Quellen:

Die dargestellten Bewertungen und Aussagen basieren auf den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung.

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 36, 41, 70-71, 75, 90; Quartiersmanagement (Zellerau); OpenStreetMap (Infrastruktur, Grünflächen)



Lebensqualität im Zusammenspiel

Wie Wohnumfeld & Lebensqualität zusammenhängen

Das Wohlbefinden in einer Stadt entsteht nicht allein aus persönlichen Eindrücken. Es wird auch davon beeinflusst, wie ein Stadtbezirk gebaut ist, welche Angebote erreichbar sind und wie das unmittelbare Umfeld erlebt wird. Deshalb wurden die Antworten der Bürgerinnen und Bürger zusätzlich mit statistischen Stadt- und Umweltdaten verknüpft. So lässt sich besser erkennen, wo objektive Rahmenbedingungen und subjektive Wahrnehmungen zusammenpassen oder wo sie sich unterscheiden.

Gemeinsam betrachtet wurden hierfür fünf Bereiche:

- ✱ Wohlbefinden & Umweltqualität
- ✱ Infrastruktur & Versorgung
- ✱ Nachbarschaft & Erlebte Sicherheit
- ✱ Mobilität
- ✱ Erreichbarkeit wichtiger öffentlicher Einrichtungen

Die Ergebnisse dieser Verknüpfung zeigen: Lebensqualität ist immer das Zusammenspiel von räumlichen Bedingungen und persönlichem Erleben.

Wohlbefinden & Umweltqualität

Grün wirkt – Lärm belastet

Die Verknüpfung der Bürgerbefragung mit Umweltdaten zeigt, dass sich grüne und ruhige Wohnumgebungen oft positiv auf das Wohlbefinden auswirken. Stadtbezirke mit einem hohen Anteil an Grünflächen werden von vielen Bewohnerinnen und Bewohnern auch entsprechend gut bewertet. Besonders deutlich wird das etwa in Stadtteilen wie Heuchelhof oder Steinbachtal.

Gleichzeitig gibt es auch Stadtteile mit eher geringem Grünflächenanteil, die trotzdem vergleichsweise positiv eingeschätzt werden. Ein Grund dafür kann sein, dass dort viele Bäume im öffentlichen Raum vorhanden sind oder Grünflächen in benachbarten Gebieten gut erreichbar sind.

Beim Thema Verkehrslärm zeigt sich ein besonders klarer Zusammenhang: Wo die gemessene Lärmbelastung höher ist, berichten die Menschen auch häufiger von einer spürbaren Beeinträchtigung. Vor allem in Grombühl und der Altstadt wird Straßenlärm deutlich kritischer wahrgenommen als in ruhigeren Stadtteilen wie Rottenbauer oder Heuchelhof.

Grünflächen, Bäume und ein ruhigeres Umfeld tragen wesentlich dazu bei, dass Menschen ihre Wohnumgebung positiv erleben.

Infrastruktur & Versorgung

Gute Angebote sind wichtig – entscheidend ist aber auch, wie gut sie erreichbar sind

Eine gute Versorgung mit Geschäften, medizinischen Angeboten, Bildungseinrichtungen oder Grünflächen erleichtert den Alltag.

Für die Bewertung von Infrastruktur zählt nicht nur, wie viele Einrichtungen vorhanden sind, sondern auch, wie leicht sie erreichbar sind, wie gut sie in den Alltag passen und wie attraktiv das Umfeld auf dem Weg dorthin ist.

Die Altstadt weist mit 0,85 Apotheken je 1.000 Einwohner die höchste Dichte auf, während die Lindleinsmühle keine Apotheke besitzt. Auch bei Hausarztpraxen und Supermärkten existieren starke Unterschiede, etwa zwischen der Altstadt und Bezirken wie Lengfeld oder Dürrbachtal. Die Zellerau erreicht eine besonders hohe Zufriedenheit mit den Einkaufsmöglichkeiten und verfügt gleichzeitig über eine relativ hohe Supermarktdichte. Es treten jedoch auch Abweichungen auf. In der Sanderau bewerten die Befragten die Einkaufsmöglichkeiten überwiegend positiv, obwohl die Supermarktdichte dort vergleichsweise niedrig ist. Dies könnte darauf hinweisen, dass Angebote in angrenzenden Stadtbezirken gut erreichbar sind.

Nicht allein die Zahl der Angebote entscheidet, sondern die tatsächliche Nutzbarkeit im Alltag.

Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 89-97

Nachbarschaft & Erlebte Sicherheit

Wo Menschen länger wohnen, ist das Gemeinschaftsgefühl oft stärker

Das soziale Umfeld eines Stadtteils beeinflusst das Wohlbefinden erheblich. Nachbarschaftliche Beziehungen, Vertrauen und gegenseitige Unterstützung können Sicherheit vermitteln und soziale Belastungen abfedern.

Besonders hohe Werte beim sozialen Wohlbefinden erreichen in Würzburg die Stadtteile Rottenbauer, Steinbachtal, Dürrbachtal und Versbach. Ein wichtiger Faktor ist die Wohndauer der Bevölkerung. In Stadtteilen mit besonders hohen sozialen Wohlbefindenswerten leben die Bewohnerinnen und Bewohner im Durchschnitt deutlich länger an ihrem Wohnort. So beträgt die durchschnittliche Wohndauer etwa 17,8 Jahre im Dürrbachtal, 16,7 Jahre in Versbach und 16,5 Jahre in Rottenbauer.

Auch die Bevölkerungsdichte zeigt einen Zusammenhang mit der Wohnzufriedenheit. Dicht besiedelte Stadtteile wie die Sanderau, die Altstadt oder Lindleinsmühle werden im Durchschnitt kritischer bewertet als weniger dicht besiedelte Stadtteile wie Steinbachtal oder Dürrbachtal.

Soziale Stabilität, längere Wohndauer und ein überschaubares Wohnumfeld stärken Gemeinschaft und Zufriedenheit.

Mobilität

Entscheidend ist nicht, wie viel Verkehrsinfrastruktur vorhanden ist, sondern ob sie als alltagstauglich, sicher und angenehm erlebt wird.

Mobilität beeinflusst wesentlich, wie Menschen ihren Stadtbezirk erleben. Untersucht wurde deshalb, wie sich die Zufriedenheit mit dem öffentlichen Nahverkehr und der Verkehrsinfrastruktur zu objektiven Kennzahlen wie Haltestellen- und Straßendichte verhält.

Dabei zeigt sich ein differenziertes Bild: Eine hohe Haltestellendichte führt nicht automatisch zu besonders hoher Zufriedenheit. Einige Stadtteile mit eher mittlerer Haltestellendichte, etwa Zellerau, Grombühl oder Sanderau, werden beim ÖPNV besonders positiv bewertet. Umgekehrt erreichen auch Stadtteile mit wenigen Haltestellen, aber guter Straßenbahnbindung, zum Teil hohe Zufriedenheitswerte.

Das deutet darauf hin, dass für die Bürgerinnen und Bürger nicht nur die Zahl der Haltestellen zählt, sondern vor allem die tatsächliche Erreichbarkeit, die Taktung, die Verlässlichkeit und die Qualität der Verbindung.

Auch bei der Straßendichte zeigt sich ein Muster: Stadtbezirke mit sehr dichtem Straßennetz – etwa Altstadt, Lindleinsmühle oder Grombühl – bewerten ihre Verkehrsinfrastruktur im Durchschnitt kritischer. In weniger dicht bebauten Stadtbezirken wie Rottenbauer oder Heuchelhof fällt die Bewertung der Verkehrsinfrastruktur dagegen positiver aus.

Eine höhere Straßendichte geht tendenziell mit niedrigeren Zufriedenheitswerten einher.

Erreichbarkeit wichtiger öffentlicher Einrichtungen

Viele Ziele sind in Würzburg gut zu Fuß erreichbar – aber nicht überall gleich gut

Ein weiterer wichtiger Teil der Analyse war die Frage, wie schnell zentrale Alltagsziele zu Fuß erreichbar sind. Dafür wurden für rund 24.600 Wohngebäude die Gehzeiten zu wichtigen Einrichtungen berechnet.

Im stadtweiten Median beträgt die Gehzeit in Würzburg:

- ★ **7,5 Minuten zum nächsten Supermarkt**
- ★ **8,0 Minuten zur nächsten Hausarztpraxis**
- ★ **6,0 Minuten zur nächsten Grünfläche**
- ★ **2,3 Minuten zur nächsten ÖPNV-Haltestelle**

Deutlich länger sind die Wege zu psychotherapeutischen Praxen (24,7 Minuten), da diese Einrichtungen räumlich stärker konzentriert sind.

Insgesamt liegen in Würzburg:

- ★ **94 % der Wohngebäude innerhalb von 500 Metern zu einer Haltestelle,**
- ★ **52 % innerhalb von 500 Metern zu einer Grünfläche,**
- ★ **etwa 40 % innerhalb von 500 Metern zu einem Supermarkt oder einer Arztpraxis.**

Zwischen den Stadtbezirken zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede. In zentralen Bezirken wie der Altstadt und Grombühl erreichen Bewohnerinnen und Bewohner Supermärkte und Arztpraxen in wenigen Minuten – etwa 3,1 Minuten zum Supermarkt in der Altstadt und 2,1 Minuten zum Hausarzt.

In Bezirken am Stadtrand wie dem Dürrbachtal liegen die medianen Gehzeiten dagegen bei 15,9 Minuten zum Supermarkt und 20,8 Minuten zur Hausarztpraxis.

Vor allem bei der medizinischen und psychotherapeutischen Versorgung zeigen sich räumliche Konzentrationen in den innerstädtischen Lagen. Das kann für manche Bevölkerungsgruppen Hürden schaffen – etwa dann, wenn längere Wege, eingeschränkte Mobilität oder geringe Flexibilität im Alltag zusammenkommen.

Typisches Muster vieler Städte: Zentrale Stadtbezirke bieten kurze Wege zu vielen Einrichtungen, während Randlagen häufig größere Entfernungen im Alltag aufweisen.



Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 93 -103

Fazit der Befragung

Was die Ergebnisse für Würzburg bedeuten

Die Ergebnisse zeigen, wie die Menschen Würzburg im Alltag erleben und welche Rolle Faktoren wie Umweltqualität, Infrastruktur, Mobilität und Nachbarschaft dabei spielen. Durch die Verbindung von Bürgerbefragung und statistischen Stadt- und Umweltdaten werden räumliche Unterschiede innerhalb der Stadt sichtbar. Gleichzeitig bilden die Ergebnisse eine Momentaufnahme: Sie zeigen Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und den Wahrnehmungen der Bevölkerung, ohne eindeutig belegen zu können, wodurch diese Unterschiede entstehen. Damit liefern sie eine fundierte Grundlage, um Lebensqualität in Würzburg besser zu verstehen und zukünftige Veränderungen einzuordnen, aber nicht, um einzelne Unterschiede eindeutig auf bestimmte Ursachen zurückzuführen.

Ein zentrales Ergebnis der Bürgerbefragung ist, dass subjektives Wohlbefinden und objektiv messbare Umweltbedingungen in vielen Bereichen übereinstimmen. Die Befragten bewerten ihre Wohnqualität besonders dort positiv, wo Ruhe, Grünanteile und eine geringe Verkehrsbelastung zusammenkommen. Insgesamt zeigt sich, dass die wahrgenommene Wohnqualität stark von lokal beobachtbaren Umweltbedingungen geprägt ist.

Auch bei Mobilität und Verkehr werden klare Zusammenhänge sichtbar. Positive Wahrnehmungen entstehen dort, wo sichere Wege, übersichtliche Straßenräume und moderate Verkehrsbelastungen zusammenkommen. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass nicht allein die Menge an Infrastruktur entscheidend ist. Qualitative Aspekte wie Aufenthaltsqualität, Lärmniveau, Querungssicherheit und die unmittelbare Nutzbarkeit des Straßenraums spielen für die Wahrnehmung der Mobilität eine wichtige Rolle.

Die Analysen zur Erreichbarkeit zentraler Einrichtungen zeigen insgesamt eine gute fußläufige Versorgung im Stadtgebiet, machen aber auch Unterschiede sichtbar. Während viele Angebote gut erreichbar sind, treten in einzelnen Stadtteilen längere Wege auf. Besonders spezialisierte Angebote sind räumlich stärker konzentriert, was in manchen Bereichen zu höheren Geh- oder Fahrzeiten führen kann. Auch Grünflächen sind für viele Haushalte erreichbar, doch dicht bebaute Quartiere verfügen teilweise über weniger wohnungsnaher Erholungsräume.

Beim sozialen Zusammenleben zeigt sich ein differenziertes Bild. Stadtbezirke mit längerer Wohndauer und geringerer Fluktuation erreichen häufig höhere Werte bei Nachbarschaftsbindung und sozialer Unterstützung. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass räumliche Struktur, Nutzungsdichte, Begegnungsorte sowie Wohndauer und Wohnform wichtige Faktoren für das soziale Miteinander im Wohnumfeld sind.

Die offenen Rückmeldungen der Befragten zeigen außerdem, dass viele Bewohnerinnen und Bewohner konkrete Verbesserungen im direkten Wohnumfeld ansprechen. Besonders häufig genannt werden sichere Wege, gepflegte Grünflächen, wohnungsnaher Erholungsraum und eine höhere Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Insgesamt zeigt die Bürgerbefragung, dass sich messbare räumliche Bedingungen und subjektive Einschätzungen der Bevölkerung in vielen Bereichen spiegeln. Wo Umweltbelastungen höher sind, fallen Bewertungen tendenziell kritischer aus, während grüne und verkehrsrärmere Strukturen häufig positiver wahrgenommen werden. Die kleinräumige Analyse macht solche Unterschiede innerhalb der Stadt sichtbar und schafft damit eine fundierte Grundlage für eine datengestützte und vorausschauende Stadtentwicklung in Würzburg.

Quelle:

Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025, Ergebnisbericht, S. 100-103

Ein Wort zum Schluss

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit diesem Magazin wollten wir Ihnen einen Einblick in die Ergebnisse der Bürgerbefragung zum Wohlbefinden in Würzburg geben. Wir hoffen, dass Sie darin interessante Eindrücke und neue Perspektiven auf das Leben in unserer Stadt gefunden haben – und vielleicht auch Ihren eigenen Stadtbezirk aus einem neuen Blickwinkel betrachten konnten.

Falls Sie sich vertiefende Einblicke in die Methoden, Analysen und Ergebnissen dieser Bürgerbefragung befassen möchten, weisen wir Sie gerne nochmal auf den vollständigen Ergebnisbericht hin. Dieser steht ebenfalls öffentlich zugänglich zur Verfügung.

Die vielen Rückmeldungen zeigen, wie unterschiedlich Menschen Würzburg erleben und was ihnen im Alltag besonders wichtig ist. Gleichzeitig wird deutlich, wie stark das gemeinsame Interesse an einer lebenswerten Stadt ist. Ihre Meinungen, Erfahrungen und Hinweise sind ein wichtiger Beitrag für die zukünftige Entwicklung Würzburgs.

Die Ergebnisse der Befragung sind deshalb nicht nur eine Auswertung von Daten. Sie sind Ausdruck der Perspektiven und Stimmen der Menschen, die in dieser Stadt leben, arbeiten und ihren Alltag gestalten.

Wir möchten Sie ermutigen, sich auch weiterhin einzubringen – im Gespräch miteinander, in Ihrem Stadtbezirk und überall dort, wo Sie das Leben in Würzburg mitgestalten können. Stadtentwicklung lebt vom Austausch, vom Engagement und von den Ideen ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme, Ihr Interesse und Ihr Engagement. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass Würzburg auch in Zukunft eine Stadt bleibt, in der Menschen gerne leben.

Ihr Team der Smarten Region Würzburg



Das vorliegende Magazin bietet eine kompakte Zusammenfassung der zentralen Studienergebnisse. Der vollständige Ergebnisbericht, der alle Themen ausführlich dokumentiert, ist über den nebenstehenden QR-Code oder den Link <https://www.wuerzburg.de/wohlbefinden> abrufbar. Zu den jeweiligen Themenbereichen in den folgenden Kapiteln dieses Magazins sind die entsprechenden Seiten aus dem Ergebnisbericht angegeben, sodass interessierte Leserinnen und Leser einzelne Aspekte gezielt vertiefen können.

Impressum

Herausgeber Befragung zum Wohlbefinden in der Stadt Würzburg 2025
Magazin zum Ergebnisbericht, 2026

Stadt Würzburg | Fachbereich Wirtschaft,
Wissenschaft und Standortmarketing

Redaktionsleitung V.i.S.d.P.: Oberbürgermeister Martin Heilig,
Thomas Herrmann, Benedikt Stegmayer

Redaktion Daniel Rüttinger, Katja Schröder
Yusuf Cin, Mia Wichura

Fachliche Grundlage und inhaltliche Ausarbeitung
in Zusammenarbeit mit der Professur für
Sozialgeographie der Julius-Maximilians-Universität
Würzburg (Prof. Dr. Jürgen Rauh, Nils Karges)

Editorial Design Kathrin Rasputin

Illustrationen fijnland GmbH

Fotonachweise © Stadt Würzburg, Ugur Yurdağül
S. 6 Heidi Frank, S. 38-39 Tina Bäuerlein, S. 40-41 Karolina
Kielin, S. 48-49 Hendrik Herschlein, S. 52-53 Katja Schröder,
S. 56-57 Kathrin Rasputin, S. 58-59 Hendrik Herschlein

Literatur KARGES, N.; RAUH, J.; KOSAN, A.; JUNG, F.;
MAY, C. (2025): Sozialräumliches Wohlbefinden
und Nachbarschaft in Würzburg 2025 Ergebnisbericht.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT,
LANDESENTWICKLUNG UND ENERGIE (Hrsg.) (2018):
Landesentwicklungsprogramm Bayern. München.

DELHEY, J.; DRAGOLOV, G. (2016): „Happier together.
Social cohesion and subjective well-being in Europe“. In:
International Journal of Psychology 51(3), S. 163-176.

KAHNEMAN, D.; KRUEGER, A. B. (2006): „Developments in
the Measurement of Subjective Well-Being“. In: Journal of
Economic Perspectives 20(1), S. 3-24.

MAYRING, P. (2019): „Wohlbefinden aus psychologischer
Perspektive“. In: Kappelhoff, H.; Bakers, J.; Lehmann,
H.; Schmitt, C. (Hrsg.): Emotionen. Ein interdisziplinäres
Handbuch. Berlin, S. 139-143.

ROBERT KOCH INSTITUT (RKI) (Hrsg.) (2021): Psychische
Gesundheit in Deutschland. Erkennen - Bewerten - Handeln.
Schwerpunktbericht Teil 1 - Erwachsene. Berlin.

Förderung Dieses Projekt wurde gefördert vom
Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.



